

Södertörns Högskola
D-uppsats, Tyska, 10 poäng

2006-07-15

Der Bau der Mauer in Berlin 1961

Eine diskursanalytische Studie

der Kommentare in der schwedischen Presse



En östtysk soldat tog snabbt chansen och hoppade över taggtrådshindret in i Västberlin vid Bernauer Strasse.

Lars Nyström
2006
Handledare: Birgitta Almgren

Schwedische Kommentare zum Bau der Mauer in Berlin 1961

1 Einleitung

1.1 Ziel

1.2 Abgrenzung

1.3 Material und Methode

2 Hauptteil

2.1 Der Bau der Mauer in Berlin 1961

2.2 Svenska Dagbladet

2.3 Dagens Nyheter

2.4 Stockholms-Tidningen

2.5 Ny Dag

2.6 Zusammenfassende Analyse

3 Quellen und Literaturverzeichnis

4 Anlage

1 Einleitung

An der Södertörns Högskola wird Forschung in den Beziehungen zwischen Schweden und der DDR betrieben¹. Besonderes Interesse wird dabei auf einige "Krisen" gelegt, u.a. auf den Bau der Mauer in Berlin 1961. In diesem Aufsatz wird untersucht, wie dieses Ereignis in verschiedenen schwedischen Zeitungen behandelt wurde.

1.1 Ziel

Das erste Ziel dieses Aufsatzes ist zu studieren, wie dieses Ereignis in schwedischen Zeitungen mit verschiedenen politischen Präferenzen behandelt wurde. Die Beispiele sind *Svenska Dagbladet* (konservativ), *Dagens Nyheter* (liberal), *Stockholms-Tidningen* (unabhängig) und *Ny Dag* (kommunistisch) entnommen, um zu sehen, wie die politischen Tendenzen der Zeitungen in Reportagen und Kommentaren reflektiert wurden.

Die wichtigsten Seiten einer Zeitung bestehen aus zwei Gruppen: Nachrichten, die im Prinzip „objektiv“ sein sollen, und Leitartikeln, Debattartikeln, Essays und Rezensionen. Artikel in der zweiten Gruppe wollen Ansichten ausdrücken und die Leser beeinflussen. Sie sind deshalb oft weniger objektiv als die in der ersten Gruppe.

Eine absolute Objektivität ist fast unmöglich zu erreichen. Alles kann nicht im Rahmen einer Zeitung behandelt werden. Schon bei der Auswahl dessen, was rapportiert werden soll, hat man eine Bewertung gemacht, nicht nur davon, was objektiv gesehen den Lesern mitgeteilt werden sollte, sondern auch, mehr oder weniger bewusst, was die Redaktion subjektiv wichtig findet, zu vermitteln. Wenn also die Ansichten der Redaktion sich teilweise bereits in der Auswahl spiegeln, die gedruckt wird, ist es auch für den Textverfasser nahezu unmöglich, auch mit dem besten Vorsatz, die eigenen Bewertungen nicht im Text widerspiegeln zu lassen. Schließlich setzt der Redakteur vielleicht nicht immer die Objektivität als seinen ersten Leitstern - oder, milder

¹ Kontakt und Konflikt - Sverige - DDR. Retorik och politik kring Östersjön. (Birgita Almgren, Antje Wischmann, Charlotta Brylla)

ausgedrückt, er kann nicht immer der Verlockung widerstehen, seine Ansichten in die Nachrichtenseiten einfließen zu lassen. Ein zweites Ziel ist es deshalb, zu sehen, in welchem Ausmaß subjektive Formulierungen auch auf den Nachrichtenseiten zu finden sind.

1.2 Abgrenzung

Hier sollen Leitartikel und redaktionelle Kommentare behandelt werden, aber auch die Nachrichtenseiten werden berücksichtigt. In der *Ny Dag* gab es, außer Leitartikeln, auch argumentierende, von Kolumnisten geschriebene und signierte Artikel.

Der Bau der Mauer in Berlin geschah in Zusammenhang mit Auseinandersetzungen zwischen den Großmächten und beeinflusste auch diese². Der Aufsatz will sich auf die reinen DDR-Verhältnisse konzentrieren und wird zum Beispiel Diskussionen zwischen Moskau, Bonn und Washington und Besuche in Berlin von den Politikern der Westmächte im Prinzip nicht behandeln.

1.3 Material und Methode

Die Zeitungen sind in der Königlichen Bibliothek in Stockholm (KB) zu finden, wo sie in einem Mikrofilmarchiv studiert und kopiert werden können. Die Nachrichten haben die Zeitungen teilweise von Nachrichtenbüros erhalten, aber viele Artikel sind von eigenen, ausgesandten Korrespondenten der betreffenden Zeitungen geschrieben. Das Interesse liegt darin, wie die Zeitungen selbst ihre Erzählungen formulieren und mit welchen Worten. Aber wenn sie andere zitieren, sei es Walter Ulbricht oder Flüchtlinge aus der DDR, ist es auch interessant zu sehen, welche Zitate sie wählen und wie diese präsentiert werden.

Die zitierten Sätze und Ausdrücke aus den schwedischen Zeitungen sind hier vom Verfasser ins Deutsche übersetzt worden und *kursiv* geschrieben. Die schwedischen Originalformulierungen sind danach in (Klammern) wiedergegeben.

² Siehe dazu beispielsweise Ingrid Muth, *Die DDR-Außenpolitik 1949 - 1972. Inhalte, Strukturen, Mechanismen*, 2000, Berlin, Linksverlag

Die Ereignisse in Berlin im August 1961, als die Mauer gebaut wurde und Ost- und Westberlin dadurch von einander abgesperrt wurden, wurden in schwedischen Zeitungen ausführlich referiert und kommentiert. Zu dieser Zeit gab es zwei deutsche Staaten, das sozialistische Ostdeutschland, die DDR, und das demokratisch organisierte Westdeutschland, die BRD. Das bedeutete zwei politische und zwei ökonomische Systeme. Es gab Auseinandersetzungen, politische Propaganda und einen "Eisernen Vorhang" zwischen den beiden deutschen Staaten. Das alles waren Teile des Kalten Krieges zwischen den Ost- und Westmächten. Heute ist alles verändert. Deutschland ist wiedervereinigt, der Kalte Krieg hat aufgehört, die kommunistischen Systeme sind aus Europa verschwunden.

Die Untersuchung wird in einer Form kritischer Diskursanalyse durchgeführt, indem sie die Beschreibung von und Kommentare zu den Ereignissen in Berlin im August 1961 in schwedischen Zeitungen und deren Sprachgebrauch analysiert, um Ansichten und Gedanken, offene oder versteckte, sichtbar zu machen. Dabei werden besonders die positiv und negativ konnotierten Lexeme und die Argumentationsstrategien untersucht (siehe dazu u. a. Wodak 1998 und Almgren 2001). Eine diskursive Analyse der Berichte und Kommentare bedeutet, dass diese im Kontext der damaligen politischen und ökonomischen Verhältnisse analysiert werden.

"Untersuchungsgegenstand der Kritischen Diskursanalyse sind nicht ad hoc im Kopf der SprachwissenschaftlerInnen erdachte Beispielsätze oder -texte. Forschungsobjekt ist vielmehr authentische, tatsächliche Kommunikation an alltäglichen, institutionellen, medialen, politischen und anderen Schauplätzen." (Wodak, S. 42)

Die Nachrichten und Kommentare über aktuelle politische Ereignisse, die in Tageszeitungen publiziert wurden, und die in diesem Aufsatz untersucht werden, sind gute Beispiele von solchen Untersuchungsgegenständen der Kritischen Diskursanalyse.

Nach der sprachlichen Analyse der einzelnen Zeitungen wird ein Versuch gemacht, die Strategien und die Realisierungsmittel der ausgewählten Zeitungen zu vergleichen.

2 Hauptteil

2.1 *Der Bau der Mauer in Berlin 1961*

Nach einer Zeit mit zunehmender Anzahl von Flüchtlingen aus der DDR in die Bundesrepublik, die sogar zu einem bedrückenden Mangel an Arbeitskraft führte, hatte die DDR-Regierung beschlossen, weitere Flucht zu verhindern. Am 13. August 1961 wurde die Grenze zwischen Ost- und Westberlin abgesperrt und eine Betonmauer mit Stacheldraht wurde die Grenze entlang aufgebaut. Die Grenze wurde dazu von bewaffneten Polizisten bewacht, und Flüchtlinge, die die Grenze doch zu passieren versuchten, wurden beschossen. Der "Eiserne Vorhang" wurde jetzt hier sehr konkret. Die Beziehungen zwischen Ost und West wurden schlechter und, als die Sowjetunion zu derselben Zeit ihre Atombombenversuche wiederaufnahm, nahmen die Spannungen zu.

Der Mauerbau war ein weltpolitisches Ereignis, das natürlich auch in Schweden mit großem Interesse verfolgt und in schwedischen Zeitungen ausführlich referiert und kommentiert wurde. Die Zeitungen sind hier einen Monat lang ab dem 13. August analysiert worden.

2.2 *Svenska Dagbladet*

Die Stockholmer konservative³ Morgenzeitung *Svenska Dagbladet* (SvD) verfolgte intensiv, was in Berlin geschah und rapportierte jeden Tag darüber, teilweise mit Hilfe eines eigenen Korrespondenten in Berlin.

Wie erwartet ist der Leitartikel am 14. August sehr kritisch gegen die Ereignisse in Berlin. Man soll sich erinnern, dass die DDR zu dieser Zeit nicht von Schweden als Staat anerkannt war. Schwedische Zeitungen, mit Ausnahme von der *Ny Dag*, schreiben darum nie die *DDR*, sondern konsequent *Ostdeutschland* (Östtyskland). Während die SvD *der westdeutsche Außenminister* (västtyske utrikesminister) und *Bundeskanzler* (förbundskansler) schreibt, wird andererseits nur der Titel *Herr Ulbricht* (Hr Ulbricht)

³ Nach einem Besitzerwechsel 1974 bekam die Zeitung eine freiere Stellung und hat sich danach als "unabhängig konservativ" bezeichnet.

verwendet. Folgerichtig schreibt man auch nicht *die Regierung* (regeringen), sondern nur *Ulbrichts Regime* (Ulbrichts regim). Unlogisch ist, dass man jedoch die DDR-Bezeichnung *Volkskammer* (östtyska folkammaren) gebraucht.

Als Methonymien für die Regierungen verwendet man ihre Sitze: Pankow, Bonn und Kreml. Es findet sich eine umgekehrte Methonymie, eine Personifikation, wenn man *Pankows Sorgen* (Pankows bekymmer) schreibt. Dass die DDR in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Sowjetunion stand, wird mit der abwertenden Metapher *Marionettenregime* (marionettregim) markiert und mit dem spekulierenden herablassenden Satz, dass Ulbricht *offenbar jetzt das Zugeständnis seiner Vorgesetzten bekommen habe* (tydiligen nu fått sina överordnades medgivande). Dieses Abhängigkeitsverhältnis wird noch durch eine Zeichnung unterstrichen, wo Chrustjov die Säulen des Brandenburger Tors schleift⁴.

Während die SvD, um ihre Abscheu für Ulbricht und seine Politik zu unterstreichen, gern seinen aggressiven Sprachgebrauch wiedergibt, "*Schädeljäger und Menschenhändler*" in Bonn ("huvudskallejägare och människohandlare" i Bonn), schreibt man hier sympatisierender, dass *die Vorsicht im Westen auffallend gewesen ist* (har försiktigheten i väst varit påfallande), dass *der westdeutsche Außenminister die Unruhe seiner Landesangehörigen zu stillen versucht hatte* (Västtyske utrikesministern ... hade sökt dämpa sina landsmäns oro) und dass der Bundeskanzler *an die Ostdeutschen um Enthaltksamkeit und Moderation appellierte* (vädjade till östtyskarna om återhållsamhet och moderation). Als die SvD Ulbrichts Gebrauch von den negativ konnotierten Lexemen *Schädeljäger und Menschenhändler* wiedergibt, und sie gegen ihre eigene Charakterisierung von Aussagen der westdeutschen Politiker mit den positiv konnotierten Lexemen *Vorsicht, die Unruhe stillen, Enthaltksamkeit, Moderation, und appellierte* stellt, verwendet sie eine Schwarz-Weiß-Malerei, die stark markiert, wo ihre Sympatien liegen.

Auf den zwei ersten Nachrichtenseiten der SvD am 14. August dominieren die Ereignisse in Berlin fast vollständig. Die Reportagen sind von Nachrichtenbüros (TT-Reuter; AP) übernommen, aber auch von eigenen Korrespondenten in Berlin, London und Washington geschrieben. Die Berichte sind sehr dramatisch formuliert, was natürlich ist, da die Ereignisse wirklich dramatisch waren. Man beschreibt die Situation

mit militärischen Begriffen wie *Soldaten, Volkspolizisten, Panzerwagen, Stacheldraht, Tränengas* und *Rauchhandgranate*. Die SvD setzt die Schlagzeile "*Ostberlin gleicht einem Kriegsschauplatz in der Frontlinie*" ("*Östberlin liknar en krigsskådeplats i frontlinjen*"), was dem Bericht ihres Korrespondenten entnommen ist, und was man doch als übertrieben bezeichnen muss - noch war niemand getötet oder verletzt worden. Die SvD zitiert Willy Brandt, der von *Betrübnis und Zorn* (sorg och vrede) sprach und zur Ruhe appellierte. Man rapportiert an diesem Tag und fast jeden Tag danach über die Anzahl von Flüchtlingen und über einzelne Absprünge an der Grenze oder sogar von ostdeutschen Fähren in nordischen Häfen. Man beschreibt gern menschliche Situationen mit weinenden Frauen und geglückten oder traurigen Fluchtversuchen, z. B. dass ein junges Paar mit einem dreijährigen Kind über einen Kanal schwamm. Die eignen Korrespondenten sind in ihren Berichten noch persönlicher und damit subjektiver. Mit dem Metapher-Vergleich *wie ein Dieb in der Nacht* (som en tjuv om natten) beschreibt man, dass das ostdeutsche Kommunistenregime *die 17 Millionen Ostdeutschen zu Gefangenen in einem riesengroßen Konzentrationslager gemacht hat* (gjort de 17 miljonerna östtyskar till fångar i ett jättestort koncentrationsläger). Das Wort *Konzentrationslager* ist eine starke Metapher für ein Land, aus dem die Einwohner nicht ins Ausland reisen dürfen, die die stärksten negativen Assoziationen hervorrufen will. *Terroraktionen* und *Panikmaßnahmen* (terroraktioner, panikåtgärder) in den Artikeln sind andere stark negativ geladene Wörter, die demselben Zweck dienen.

Aus TT-Reuter zitiert die SvD Adenauer, der vom Regime, das *der Bevölkerung in Ostdeutschland aufgezwungen war* (påtvångats befolkningen i Östtyskland) sprach, und der versprach, dass *wir /Westdeutsche/ genau so fest wie früher mit den Deutschen in der Sowjetunion und in Ostberlin verbunden sind* (lika fast förenade som förut med tyskarna i Sowjetunionen och i Östberlin). *Sie sind und bleiben unsere deutschen Brüder und Schwestern* (De är och förblir våra tyska bröder och systrar).

Am nächsten Tag enthält die Leitseite eine politische Zeichnung, wo man durch ein Schlüsselloch in einer Stahlwand Stacheldraht, einen bewaffneten Wächter und eine Sammlung Leute sieht, die gehindert werden, näher zu kommen⁵.

⁴ Siehe Anlage.

⁵ Siehe Anlage.

Der Leitartikel vom 16. August behandelt vor allem die Reaktionen im Westen, aber wiederholt den Ausdruck *Ulbrichtregime* und verwendet dagegen für Westdeutschland die feste Kollokation *Das freie Deutschland* (det fria Tyskland). Dass keine schwereren Intermezzos in Berlin geschehen sind, erklärt man mit der positiven Darstellung, dass *die Mahnungen der westdeutschen Politiker ihre Wirkung gehabt haben* (Adenauers, Brandts och von Brentanos maningar [...] haft verkan). Man polemisiert gegen die Kommunistenpresse, auch die in Schweden, die die ruhigen Verhältnisse so erklärt hatte, dass die Ruhe ein Beweis dafür wäre, dass die Bevölkerung *nichts gegen das Verbot habe* (icke har något emot förbudet). Damit *führt* diese Presse, *ihrer Gewohnheit treu, in die Irre* (vilsleder den sin vana trogen), so der Leitartikelverfasser.

In den Nachrichten vom 16. August wird ein westlicher Protest zitiert, wo von *einer flagranten Kränkung* und von *illegalen Mitteln* (flagrant kränkning och olagliga medel) die Rede war, und auf der anderen Seite eine sowjetische Aussage in Ostberlin, wo man von *provokativen Elementen, die sich fortgesetzt in Ostberlin einschleichen*, sprach (provokativa element fortsatte att nästla sig in i Östberlin).

Am 17. August erschien ein Bild in der Zeitung, das einen ostdeutschen Soldaten zeigte, der mit einem Sprung über den Stacheldraht nach Westberlin flüchtete. Das Bild ist berühmt und weltbekannt geworden als ein Symbol der Absperrung und der Flucht aus Ostberlin.

Ulbricht bekommt am nächsten Tag den Titel *ostdeutscher Kommunistenführer* (den östtyske kommunistledaren) und Willy Brandt wird gern zitiert, der mit einer abwertenden Metapher gesagt hatte, dass die Sowjetunion *ihrem Kettenhund Ulbricht freie Zügel gewährt habe* (har gett sin bandhund Ulbricht fria tyglar).



En östtysk soldat tog snabbt chansen och hoppade över taggtrådshindret in i Västberlin vid Bernauer Strasse.

Svenska Dagbladet, 17. August, 1961

Am 18. August gebraucht der Korrespondent der SvD folgende Überschriften: *Ostberlin trist, still und betäubt* (trist, tyst och domnat), *Merkwürdiger Unterschied* (Märklig skillnad) /gegen den Westen/, *Rationierungen* (Ransoneringar), *Tristesse* (tristess) und *Geheime Ziffern* (hemliga siffror). Als Adenauer zur Grenze kommt, schreibt der Korrespondent: Es war *ein ruhiger und kraftvoller Kanzler, der einen Hagelschauer von Fragen beantwortete* (en lugn och kraftfull kansler som besvarade en hagelskur av frågor). Der Vergleich wird zu einer deutlichen Schwarz-Weiß-Malerei.

Am 18. August hielt Ulbricht eine Fernsehrede, von der der Korrespondent in Berlin am nächsten Tag berichtet. Er schreibt in einem leicht ironischen Ton, aber verzichtet im Übrigen auf bewertende Worte. Er muss gefunden haben, dass Ulbrichts Rede so aufsehenerregend war, dass Kommentare unnötig waren: *Herr Ulbricht habe mit seinen*

Mauern und seinem Stacheldraht in Berlin den Frieden gerettet teilte er mit. Ostdeutschland wurde von einem Angriff von den westdeutschen Militaristen bedroht; Westberlin sei ein Brandherd, der nahe daran war, das ostdeutsche Haus anzuzünden; es sei lebenswichtig für Ostdeutschland, dass die Grenze abgesperrt wurde; Panzer und Soldaten seien auch notwendig um zu zeigen, dass der erste deutsche Arbeiter- und Bauernstaat Kraft habe, sich zu verteidigen. Wir gaben einen Beitrag zum Weltfrieden. Wir machten dem Sklavenmarkt ein Ende. Ulbricht meinte, dass die Luft dadurch gesünder geworden sei.

(Hr Ulbricht har räddat freden med sina murar och sin taggtråd i Berlin; Östtyskland hotades av angrepp från de västtyska militaristerna; Västberlin var en brandhärd som höll på att tända eld på det östtyska huset; det var livsviktigt för Östtyskland att gränsen spärrades. Pansar och soldater var också nödvändiga för att visa att den första tyska arbetar- och bondestaten har kraft att försvara sig. Vi lämnade ett bidrag till världsfreden. Vi gjorde slut på slavmarknaden. Ulbricht ansåg att luften därigenom blivit hälsosammare).

Der Bericht ist ja kein Zitat: Ulbricht kann nicht *Ostdeutschland* gesagt haben und der versteckte Spott wird mit dem Pronomen *sein* vor Mauer und Stacheldraht realisiert. *Der erste deutsche Arbeiter- und Bauernstaat* ist eine feste Kollokation, ein ostdeutsches Schlagwort.

Am 19. August schreibt der Korrespondent: *Der Griff auf Ostberlin ist in den letzten 24 Stunden härter geworden [...] Das Gefühl unter den Ostberlinern, gefangen und preisgegeben zu sein, ist verstärkt worden* (Greppet över Östberlin har under det senaste dygnet hårdnat [...] Känslan av att vara infångade och prisgivna har ökat hos östberlinarna). Hier könnte man fragen, wie der Korrespondent das Gefühl der Ostberliner untersucht und gemessen hat. Es kann vermutlich nur sein eigenes, subjektives Gefühl gewesen sein.

Der Aufmarsch von ostdeutschen Armeeverbänden in Ostberlin ist *offener Trotz gegen geltende "Viermächtsüberhoheit" über ganz Berlin* (öppet trotsande av gällande fyrmaktsöverhöghet över hela Berlin), so heißt es im Leitartikel der SvD am 24. August, und man meint, dass dies *treffende Parallelen mit dem illegalen Einmarsch in das Rheinland der Kriegsmacht Hitlers 1938 anbiete* (erbjuder slående paralleller till Hitlerkrigsmaktens illegala inmarsch i Rhenlandszonen 1938). Hier gebraucht die SvD eine Abwertung durch Konnotation mit dem Namen Hitler und deutet durch den Vergleich mit der deutschen Politik vor dem zweiten Weltkrieg einen Katastrophentopos an.

Am 30. August kommt die SvD auf ihre Polemik gegen die kommunistische Zeitung *Ny Dag* zurück, die sie abwertend *das kleine Sprachrohr der Sowjetmacht in Schweden* (Sowjetväldets lilla språkrör i Sverige) nennt. Die Zeitung *habe natürlich eine ganz eigene Schilderung von der Berlinkrise geleistet* (har naturligtvis presterat en alldeles egen skildring av Berlinkrisen), indem die Redaktion in *wortreichen Artikeln* (mångordiga artiklar) aus Ostberlin die Flucht "erklärt" ("förklarar") habe, dies zitiert die SvD ironisch. Das sei *der Fehler des Kapitals und seiner Handlanger, die treue Mitbürger hinter Ulbrichts Paradiesmauer gelockt hätten* (Kapitalets fel och dess hantlangares, som lockat trogna medborgare bakom Ulbrichts paradismur). Die negativ konnotierte Metapher *das kleine Sprachrohr der Sowjetmacht*, zusammen mit den Lexemen *geleistet*, *vielwörtigen* und "erklärt" markieren die Ironie. Die SvD markiert nicht genau, wo das Zitat von der *Ny Dag* anfängt und endet; den noch ironischeren Ausdruck *Ulbrichts Paradiesmauer* hat die SvD natürlich selbst hinzugefügt. Der ironische Effekt wird durch ein solches Kompositum mit inkompatiblen Elementen verstärkt.

Am 2. September beschreibt der Berlinkorrespondent den Berlinbesuch des russischen Raumfahrers German Titov und die Zeitung setzt die Schlagzeile *Propagandaspektakel* und nennt den Besuch eine Propagandanummer um *einem impopulären Volksführer eine sehr nötige hilfreiche Hand zu reichen* (ge en impopulär folkledare ett välbehövligt handtag). Man wählt eine neue Abwertung, indem man die Kollokation *Ulbricht & consortes* schreibt. Ulbricht sprach mit *seiner dünnen, reizlosen Stimme* (sin tunna, charmlösa röst) zu *seinen russischen Beschützern* (sina ryska beskyddare), die *im Geist des Friedens und des Humanismus handeln* (handlar i fredens och humanismens anda). Vgl. 18. August oben: Es war *ein ruhiger und kraftvoller Kanzler /Adenauer/, der Fragen beantwortete* (en lugn och kraftfull kansler som besvarade frågor). Anstatt eines objektiven Berichts macht der Korrespondent also mit negativ bzw. positiv konnotierten Lexemen einen subjektiv gefärbten Vergleich zwischen Ulbricht und Adenauer.

Am 6. September handelt der Leitartikel von der Politik der Sowjetunion, und wieder ist die Rede von *ihren ostdeutschen Hantlangern* und deren *ostdeutschem Regime* (sina östtyska hantlangare och dess östtyska regim) und wieder wird die abwertende Kollokation *Ulbricht, Gomulka et consortes* verwendet.

Es ist nicht überraschend, dass die SvD, die immer der persönlichen Freiheit große Bedeutung beimisst, kritische Kommentare zu den Ereignissen in Berlin verlauten lässt, und dass man großes Interesse für die Situation der Bevölkerung zeigt. Auch auf den Nachrichtenseiten der Zeitung wählt man aber abwertende Worte, wenn man vom ideologischen Gegner schreibt. Emotionale Ausdrücke werden benutzt, wenn man die Einwohner in Berlin und die Flüchtlinge behandelt. Fast jeden Tag während der analysierten Periode hat die Zeitung Berichte über neue Flüchtlinge. Dass die DDR zu dieser Zeit von Schweden staatsrechtlich nicht anerkannt war, hat natürlich auch die Wortwahl *Ostdeutschland* statt *die DDR*, *Regime* statt *Regierung* usw. motiviert.

Als Zusammenfassung kann notiert werden, dass die Svenska Dagbladet in ihrer Beschreibung von Ostberlin und Walter Ulbricht folgende negativ konnotierte Lexeme verwendet:

Substantive und Nominalkonstruktionen

Herr Ulbricht, Ulbrichts Regime, Pankows Sorgen, Marionettenregime, seine Vorgesetzten, Soldaten, Volkspolizisten, Panzerwagen, Stacheldraht, Tränengas und Rauchhandgranate, Konzentrationslager, Terroraktionen, Panikmaßnahmen, Kommunistenführer, Kettenhund, Rationierungen, Tristesse, Griff über Ostberlin, Sprachrohr der Sowjetmacht, Propagandaspektakel, seine russischen Beschützer, Hantlangern, et consortes;

Adjektive und Attribuierungen

flagrante Kränkung, illegal, provokativ, trist, still und betäubt, impopulär, eingefangen und preisgegeben, dünne, reizlose Stimme, Geheime Ziffern;

Verben

aufzwingen, einschleichen;

Phraseologismen

ein Kriegsschauplatz in der Frontlinie, ein Dieb in der Nacht, ihrer Gewohnheit treu, in die Irre, Ulbricht & consortes.

Positiv konnotierte Lexeme verwendet die Svenska Dagbladet dagegen für Westdeutschland und Adenauer: *Das freie Deutschland, ein ruhiger und kraftvoller Kanzler.*

2.3 *Dagens Nyheter*

Die Stockholmer liberale Morgenzeitung *Dagens Nyheter* (DN) berichtete, wie die SvD, auch jeden Tag über die Ereignisse in Berlin und hatte auch einen eigenen, Korrespondenten vor Ort.

Schon am 13. August teilt der Korrespondent mit, dass zwei Flüchtlinge jede Minute Ostberlin verlassen und dass *ein Vorhang mit vielen Schlupflöchern Ostberlin umgibt* (ridå kring Östberlin med många kryphål).

Im Leitartikel vom 14. August versucht der Verfasser unter der Schlagzeile *Barriere in Berlin* zu erklären, was geschehen war und warum, und illustriert den Leitartikel mit einem Stadtplan von Berlin mit markierten Zonengrenzen. *Die Sperre zwischen Ost- und Westberlin zeugt von einer drohenden Notlage des ostdeutschen Regimes* (Spärren mellan Öst- och Västberlin vittnar om ett hotande nödläge för den östtyska regimen) heißt es. Einige Zeilen darunter schreibt man jedoch auch *die ostdeutsche Regierung* (den östtyska regeringen) und *die sogenannte Deutsche Demokratische Republik* (den s.k. Tyska demokratiska Republiken), dann auch die *"Deutsche Demokratische Republik"*, ohne *sogenannte* aber in Anführungszeichen. Die Erklärung der DN zur Mauer ist, dass *die Machthaber Ostdeutschlands* (Östtysklands makthavare) zwischen zwei bösen Dingen wählen mussten. Das eine, *die sogenannte Republikflucht* (den s.k. republikflykten) weiter zu erlauben, wäre *eine Anerkennung der Unzulänglichkeit des eigenen Regimes* (ett erkännande av den egna regimenens undermålighet) und *jeder Flüchtling ist vor aller Welt ein Zeugnis [ihrer] Misere gewesen* (varje flykting har inför världen varit ett vittne om /dess/ misär). Da die Massenflucht aus Ostdeutschland *eine furchtbare Belastung für das Regime war* (innebar en fruktansvärd belastning för regimen), *fanden die Machthaber sich gezwungen, das andere Böse zu wählen: mit Gewalt die Massenflucht ... zu verhindern* (såg sig tvingade att välja det andra onda tinget: att med våld hindra massflykten). Das ist, meint die DN, etwas Normales für *eine Diktatur*. Die DN schreibt vorsichtigerweise, dass die Sperre als rechtswidrig *bezeichnet worden ist* (har betecknats som).

Auch die DN gebraucht also eine Anzahl negativ geladene Substantive wie *Notlage*, *Machthaber*, *Unzulänglichkeit*, *Misere* und *Diktatur* und negativ konnotierte Attributionen wie *sogenannte DDR*, *furchtbare Belastung*.

Auf den Nachrichtenseiten zitiert die DN, genau wie die SvD, mit *TT-Reuter*, *UPI* als Quelle, Adenauer und Brandt. Adenauer hatte gesagt, dass *wir /Westdeutsche/ genau so fest wie früher mit den Deutschen in der Sowjetunion und in Ostberlin verbunden sind* (vi står fortfarande lika fast förenade som förut med tyskarna i Sowjetunionen och i Östberlin). *Sie sind und bleiben unsere deutschen Brüder und Schwestern* (De är och förblir våra tyska bröder och systrar). Brandt sprach von *Trauer und Zorn* (sorg och vrede), und klagte das ostdeutsche Regime an, *auf die Menschenrechte mit Füßen zu treten* (trampa på de mänskliga rättigheterna). Es habe *ohne Rücksicht auf die wirklichen Interessen des Volkes gehandelt* (handlat helt utan hänsyn till folkets verkliga intressen). Brandt meinte, dass *die Kommunisten nicht nur eine Staatsgrenze zwischen den zwei Teilen Berlins errichten wollen, sondern auch etwas, was eine Außenmauer eines "Konzentrationslagers" genannt werden könnte* (inte bara upprätta en statsgräns mellan Berlins två delar utan också något som skulle kunna kallas yttermuren till ett "koncentrationsläger"). Brandt wollte damit die ostdeutsche Politik mit dem Terror des Dritten Reichs vergleichen.

Auf der letzten Seite der Zeitung hatte man im Sommer Nachrichten auf Englisch. Dort schreibt man an diesem Tag, dass *Stacheldraht den letzten Weg zur Freiheit blockiert* (Barbed Wire Fence bars last Route to Freedom) mit der Schlagzeile *Ulbrichts Konzentrationslager* (Ulbricht's Concentration Camp) über einem Bild mit einem Volkspolizisten und Stacheldraht. Die Zeitung hat also Brandts Vergleich nicht nur zitiert, sondern ihn auch in ihrem eigenen Text verwendet.

Am Mittwoch dem 16. August berichtet der Korrespondent ziemlich balanciert. Das Wetter war schlechter geworden und es waren nicht so viele Menschen auf den Straßen in Westberlin, und die Ostseite gab ein weniger kriegerisches Bild als am Montag, aber den jungen Soldaten in der Volksarmee *sei eingeredet worden* (har fått sig itutat), dass *sie auf Posten stehen um einen drohenden Angriff aus Westberlin abzuwehren* (de står på post för att avvärja ett hotande angrepp från Västberlin).

Vom Nachrichtenbüro AP gibt die DN Erzählungen über einige Flüchtlingsschicksale wieder. Ähnliche Schilderungen kommen fast jeden Tag in der analysierten Periode vor.

Im Leitartikel des Tages gibt die Zeitung Kommentare in sowjetischen Zeitungen wieder und zitiert Pravda in Anführungszeichen: "*Die Berliner Arbeiter danken der Regierung*", dass sie durch die Sperre in Berlin "ihre friedliche Arbeit vor Übergriffen von den Gegnern einer friedlichen Lösung schützen" ("Berlins arbetare tackar regeringen" för att den genom spärrer i Berlin "skyddar deras fredliga arbete mot övergrepp från motståndarna till en fredlig lösning"). In der russischen Version der Ereignisse in Berlin findet man jedoch kein Wort über den Flüchtlingsstrom, der die Sperre hervorgerufen hat. Diese Seite der Sache wird ohne weiteres verschwiegen (förtigs utan vidare), sie könnte das Bild des neugefundenen Glückes der Ostberliner stören (störa bilden av östberlinarnas nyfunna lycka), ironisiert die DN. Das neugefundene Glück ist ein ähnliches ironisch gewähltes Lexem wie *Paradiesmauer* in SvD, vgl. S. 12 oben.

In der Nacht zum Mittwoch fielen die ersten Schüsse auf Flüchtlinge, aber niemand wurde getroffen - soweit man weiß, schreibt der Korrespondent am 17. August, was entweder es auf schlechte Trefffähigkeit beruhte, oder darauf, dass die Schützen nicht treffen wollten (antingen det nu berodde på dålig skjutförmåga eller på att skyttarna inte ville träffa). Er will damit andeuten, dass die Soldaten an der Grenze ihren Befehlen vielleicht nicht gehorchen wollen.

Am 18. August gibt der Korrespondent alltägliche Bilder des fortschreitenden Baus und der Verbesserung der Mauer und referiert kleine galgenhumoristische Repliken über die Mauer. Er schreibt jedoch auch in demselben Artikel, dass man an der Grenze die entsetzliche Perfektion des Polizeistaates studieren kann (studera polisstatens ohyggliga perfektion). Der Bau ist der überzeugende Beweis des Bankrotts des ostdeutschen Kommunistenstaates (det övertygande beviset för den östtyska kommuniststatens bankrott). Er kennt nur Zwang und Abschirmung (Den känner blott tvång och avskärmning). Der Korrespondent ist hier nicht objektiv, sondern bringt also seine Ansichten vor, als schriebe er einen Leitartikel.

Von Ulbrichts Fernsehrede am 18. August berichtet auch der Korrespondent der DN unter der Schlagzeile *Wir haben einen Bürgerkrieg verhindert* (Vi har stoppat ett inbördeskrig). Ein siegesgewisser (segerviss) Walter Ulbricht hatte eine funkelneue (splitterny) Erklärung zu der brutalen Aktion in Berlin. Westdeutschland sei weit in den Vorbereitungen eines Bürgerkrieges gekommen, der ganze ostdeutsche Staat solle den

Kapitalisten übergeben werden (skulle överlämnas till kapitalisterna). *Menschenhändler und Kriegshetzer trieben ihr Spiel* (människohandlare och krigshetsare bedrev sitt spel). Man habe *unsere Geduld ausgenutzt* (utnyttjade vårt tålamod). Niemand solle doch glauben, dass wir Stacheldraht mögen, versicherte er. Ulbricht klagte die Presse in Westberlin und Westdeutschland an, dass sie derselben Taktik folgten, *wie die Nazipresse vor einem Angriff auf ein unschuldiges Land* (som nazipressen före ett angrepp på ett oskyldigt land). Aber Brandt verwendete er *seinen ganzen Vorrat von Schimpfwörtern* (hela sitt förråd av okvädinsord), wie *Einbrecher, Scharlatan und Bankrotteur* (inbrottstjuv, charlatan och bankruttör). Darüber hinaus ist Ulbrichts *Wortschatz gering* (ordskatt ringa), so beendet der Korrespondent seinen Artikel.

Ulbricht hat also eine aufsehenerregende Erklärung für den Mauerbau gegeben und sehr grobe abwertende Wörter über seine Gegner verwendet. Durch den Vergleich mit der Nazipresse wollte Ulbricht Kontinuität zwischen dem Dritten Reich und der Bundesrepublik stiften. Durch eine unkommentierte Wiedergabe von der Rede lässt die DN ihre Leser selbst eine Charakterisierung von Ulbricht schlussfolgern.

Am 20. August referiert die Zeitung (mit AP als Quelle) eine Antwort von der Sowjetunion auf Proteste von den Westmächten. Die "*Verteidigungsmaßnahmen*" ("försvarsåtgärderna") lägen vollständig im Rahmen der Rechte *der Deutschen Demokratischen Republik (der offizielle Name Ostdeutschlands) als souveräner Staat* (Tyska demokratiska republikerna /det officiella namnet på Östtyskland/ som suverän stat). Der Kernpunkt war eine Behauptung, dass westdeutsche Regierungsorgane und Privatkonzerne *eine ganze Armee von Rekrutierern* (en hel armé av rekryterare) geleitet hätten, die durch *Betrug, Bestechung und Erpressung* (bedrägeri, mutor och utpressning) die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik verlockt hätten, nach Westdeutschland zu emigrieren.

Die sowjetischen Formulierungen sind hier objektiv wiedergegeben. Wie mit Ulbrichts Rede oben hat die DN offenbar gefunden, dass ihre Leser, nach den früheren Berichten der Zeitung, eine so klare Auffassung von den Ereignissen in Berlin hatten, dass keine Charakterisierung der Aufgaben und der Wortwahl nötig war.

Im Leitartikel an demselben Tag, mit der Schlagzeile *Kein Wort von den Flüchtlingen* (inte ett ord om flyktingarna), begnügt man sich damit, Anführungszeichen zu "*unaufhörlichen ökonomischen Sabotagehandlungen*" ("oupphörliga ekonomiska sabotagehandlingar") "*den Schutzmaßnahmen*" ("skyddsåtgärderna") und "*Dankbarkeit*" *der Bevölkerung* (befolkningens "tacksamhet") zu setzen und fügt auch ein Ausrufezeichen hinzu.

Der eigene Korrespondent der DN in Berlin schildert an diesem und in kommenden Tagen seine Eindrücke von der menschlichen Seite der Ereignisse, schildert die Situation der Bevölkerung und berichtet von einzelnen Flüchtlingen.

Am 26. August wurde eine neue Rede von Ulbricht behandelt. Er hatte seine Anklage wiederholt, dass die Bonner Regierung einen Angriff auf Ostdeutschland nach den Wahlen im nächsten Monat geplant habe. *Das zwingt uns* (tvingade oss) schon am 13. August in Aktion zu gehen, hatte er gesagt.

Am 27. August gibt der Berlinkorrespondent ein Bild der Lage in Berlin zwei Wochen nach der Errichtung der Mauer. *Der erste Schock darüber, dass das 16 Jahre lange, merkwürdige Zusammenleben zwischen Ost und West ein brutales Ende bekommen hatte, löste eine Eruption von Bitterkeit und Verzweiflung aus*, so der Korrespondent. *Jetzt ist der Schock in dumpfe Lähmung, Angst, Unsicherheit und Unruhe übergegangen, dass man einer Willkür ausgeliefert ist, die sich keinen Zwang mehr antun muss.*

(Den första chocken över att östberlinarnas 16 år långa märkliga dubbelexistens mellan öst och väst hade fått ett brutalt slut utlöste en eruption av bitterhet och förtvivlan. Nu har chocken övergått i dov förlamning, rädsla, osäkerhet och oro för att vara utlämnad åt ett godtycke som inte längre behöver påläggas sig några band.)

Kolumnisten i Ostberlin mögen Ulbrichts Behauptung nicht wiederholen, dass der Eisene Vorhang fiel, um einen geplanten westdeutschen Bürgerkrieg im nächsten Monat zu verhindern. Sie schieben stattdessen die Massenflucht als Argument vor.

(Kolumnister i Östberlin gitter inte upprepa Ulbrichts påstående att järnridån gick ner för att förhindra ett planerat västtyskt inbördeskrig nästa månad. De skjuter i stället fram massflykten som argument.)

An demselben Tag berichtet Günter Dallmann, dass Günter Grass und Wolf Dietrich Schnurre in einem offenen Brief eine Reihe hervorragende ostdeutsche Kollegen aufgefordert hätten, Stellung gegen die Stacheldrahtabspernung und gegen den

Machtspruch der Ostseite in Berlin zu beziehen. Sie hatten sich an u. a. Anna Seghers, Arnold Zweig, Peter Huchel, Bruno Apitz und Stephan Hermlin gerichtet und nach ihrer Auffassung von *"dem Unrecht vom 13. August"* ("orätten av den 13 augusti") gefragt. Sie haben jetzt eine Antwort von Hermlin bekommen, einem der hervorragendsten Lyriker Ostdeutschlands jener Zeit. Er habe erklärt, dass er ganz und gar den Maßnahmen der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin zustimme. *Wenn rote Panzerwagen 1933 sich vor dem Brandenburger Tor postiert hätten, wäre der Marsch gegen den Osten nie geschehen* (Om röda pansarfordon hade posterat vid Brandenburger Tor 1933, skulle marschen mot öster aldrig ha ägt rum).

Dallmann kommentiert, dass Hermlin natürlich nur den offiziellen Standpunkt Ulbrichts wiederholt. Wie bekannt werden die Bonner Republik und Willy Brandts Stadtregierung von dem Ulbrichtregime dem Naziregime gleichgestellt. Damit erklärt Dallmann Hermlins Anspielung auf Hitlers Marsch gegen die Sowjetunion. Dallman schreibt: *Natürlich kann man in der heutigen Lage weder von Hermlin, noch vom bejahrten Zweig oder der in letzter Zeit ein wenig zurückgedrängten Anna Seghers verlangen, dass sie sich gegen das Regime aussprechen sollen, das auch sie hinter Stacheldraht gesetzt hat. Man kann nicht von ihnen verlangen, dass sie auch Selbstmörder werden sollen, nachdem sie Selbstverleugner geworden sind.*

(Givetvis kan man i rådande läge inte begära av vare sig Hermlin, den äldre Zweig eller den på senare tid något undanskymda Anna Seghers att de skall uttala sig om den regim som satt även dem bakom taggråd. Man kan inte begära av dem att de skall bli också självmördare sedan de blivit självförnekare.)

Hier hat die DN auch auf einer Kulturseite einen Artikel publiziert, der die gewöhnliche kritische Einstellung in Schweden gegen die DDR im Allgemeinen und besonders gegen die Mauer widerspiegelt. Dallman zeigt jedoch auch Verständnis für die schwere Situation der regimetreuen Autoren in der DDR.

Am 31. August zitiert der Leitartikelverfasser in der DN ein Interview mit Ulbricht in einem Nachrichtenbulletin des sowjetrussischen Informationsbüros, wo er gesagt hatte: *"Spekulanten, Prostituierte, Spione, Saboteure, demoralisierte Elemente und alle Art andere Gegner des volkdemokratischen Systems sogen sich wie Egel und Läuse an einen gesunden Körper, unsere Arbeiter- und Bauernrepublik, fest. Sie wollten natürlich auch forthin das Blut und den Lebenssaft unseres Volkes saugen, ihre endlosen Provokationen durchführen..."*

("Spekulanter, prostituerade, spioner, sabotörer, demoraliserade element och alla slags andra motståndare till det folkdemokratiska systemet såg sig som blodiglar och löss fast vid en frisk kropp, vår arbetar- och bonderepublik. De ville förstås också framdeles suga vårt folks blod och livssalt, genomföra sina ändlösa provokationer ...")

Der Leitartikelverfasser schreibt dann, dass *ein vernichtenderes Urteil* (en mera förkrossande dom) über die Sperre zwischen Ost- und Westberlin nicht gefällt werden kann. *Alle diese Lügen und Perfiditäten können nur unterstreichen, dass die ostdeutsche Regierung keine andere Ursache für die Sperre hatte, als um jeden Preis eine Barriere gegen den Flüchtlingsstrom aus Ost- nach Westdeutschland zu errichten.*

(Alla dessa lögnar och perfiditeter kan bara understryka att den östtyska regeringen inte hade någon annan orsak till spärran [...] än att man till varje pris ville resa en barriär mot flyktingströmmen från Öst- till Västtyskland.)

Das ist noch ein Beispiel, wo deutlich wird, dass die Zeitung meint, dass ein genaues Zitat einer Aussage den Redner selbst verurteilen kann, und kommentiert ganz einfach Ulbrichts Wörter als Lügen und Perfiditäten.

Am 3. September berichtet der Korrespondent der DN von einem Besuch des sowjetischen Raumfahrers Titov in Berlin, der mit Ulbricht eine Fahrt durch Berlin machte. Unter der Schlagzeile *Aggressive Rede* (Aggressivt tal) zitiert er Ulbricht: *Eine solche Rakete, die Titov in den Raum sandte, kann leicht andere und schwerere Lasten in andere Weltteile senden, donnerte Ulbricht* (En sådan raket som sände ut Titov i rymden kan med lätthet skicka andra och tyngre laster till andra världsdelar, dundrade Ulbricht). Mit dem negativ konnotierten Wort *donnerte* (dundrade) betont die Zeitung den bedrohlichen Charakter der Rede.

Am 9. September erzählt die DN (mit UPI, AP-TT als Quelle), dass die ostdeutschen Kommunisten enthüllt hätten, dass "*Arbeitsscheue*" und *Personen, die als Feinde des Staats bezeichnet werden* ("arbetsskygga" och personer som betecknas som statens fiender), *ohne Erbarmen* (utan förbarmande) ins Arbeitslager geschickt werden. Das Parteiorgan Neues Deutschland hatte enthüllt, dass Personen, die *aus Sicherheitsgründen aus dem Grenzgebiet ausgewiesen worden sind* (förvisats från gränsområden av säkerhetsskäl) *und andere Verdächtige "Arbeitserziehung" in sogenannten Haftarbeitslagern durchmachen müssen* (och andra misstänkta måste genomgå "arbetsupfostran" i s. k. Haftarbeitslager). Nach dem 13. August hat die Regierung Befehle gegeben, zu "*Arbeitserziehung*" und "*Umgruppierung*" von *Feinden des Staates* ("arbetsupfostran" och "omgruppering" av fiender

till staten). Das gilt *früheren "Grenzgängern", also Ostberlinern, die im Westsektor arbeiteten* (f.d. "gränsgångare", alltså Östberlinare som arbetade i Västsektorn), *Personen, die zu fliehen versucht hatten* (personer som försökt fly), *solche, die sich gegen die Grenzsperr ausgesprochen hatten* (sådana som uttalat sig mot gränsstängningen) und *"Arbeitsscheue"* ("arbetsskygga"). Die DN gibt eine Anzahl von 50 000 Personen an, die während des Monats August nach Westdeutschland geflohen waren und beschreibt einige gelungene und misslungene Fluchtversuche. Hier will die Zeitung wieder durch Tatsachenberichte ein Bild von schrecklichen Verhältnissen für die Bevölkerung in Berlin geben.

Am 11. September berichtet die Zeitung, dass ostdeutsche Grenzwächter Rauchgranaten und Wasserkanonen auf ihre Landsmänner warfen, die den Verwandten zuwinkten, denen es gelungen war, in den Westsektor hinüberzufliehen, und die Zeitung erzählt weiter von einzelnen gelungenen Fluchtfällen.

Die DN richtet scharfe Kritik gegen die Maßnahmen in Berlin, nicht nur in Leitartikeln, sondern auch auf den Nachrichtenseiten der Zeitung. Das wird mit Augenzeugenberichten von Fluchtfällen und von der Situation der Bevölkerung im Allgemeinen in Ostberlin illustriert und verstärkt. Die Ereignisse in Berlin werden als sehr wichtig betrachtet und man lässt sie jeden Tag in der studierten Periode einen großen Platz in der Zeitung in Anspruch nehmen. Man zeigt überhaupt kein Verständnis für die Maßnahmen und referiert die ostdeutschen Erklärungen der Motive und die Drohungen Ulbrichts in einem ironischen oder höhnischen Ton.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die DN folgende negativ konnotierten Lexeme verwendet:

Substantive/Nominalkonstruktionen über die Mauer

Vorhang, Barriere, Sperre, das Unrecht vom 13. August;

über die Regierung und Walter Ulbricht:

Regime, Ulbrichtregime, Diktatur, Polizeistaat, Machthaber, Unzulänglichkeit, Misere, Machtsprache;

über die Situation:

Notlage, Massenflucht, Flüchtlingsstrom, Bankrott, Eruption von Bitterkeit und Verzweiflung, Schock, dumpfe Lähmung, Angst, Unsicherheit, Unruhe, Willkür;

Adjektive/Attribuierungen über die Mauer:

rechtswidrig, ein brutales Ende des Zusammenlebens;

über die Regierung und Walter Ulbricht:

sogenannte DDR (oder "DDR"), entsetzliche Perfektion;

über die Situation:

drohende Notlage, furchtbare Belastung;

Verben über die Situation:

eingeredet werden, verschweigen werden,

Phraseologism über die Situation:

Weg zur Freiheit blockieren

Das Lexem *Glück*, das eine deutlich positive Denotation hat, wird in einem ironischen Zusammenhang als *neugefundenes Glück* verwendet und bekommt dadurch eine negative Konnotation.

Dazu referiert die DN folgende negative Kollokationen von Willy Brandt über die ostdeutsche Politik: *Menschenrechte mit Füßen treten, ohne Rücksicht auf die wirklichen Interessen des Volkes* und auch die negative Metapher *Konzentrationslager*.

2.4 Stockholms-Tidningen

Die Stockholmer Morgenzeitung Stockholms-Tidningen (ST), im Besitz der zentralen Gewerkschaftsorganisation, wurde allgemein als sozialdemokratisch betrachtet, aber hat sich 1961 selbst noch als "unabhängig" bezeichnet und erst 1962 offiziell als sozialdemokratisch deklariert. Die ST berichtete wie die SvD und die DN auch jeden Tag über die Ereignisse in Berlin und hatte auch einen eigenen Korrespondenten vor Ort.

Schon am 13. August hat die ST auf der ersten Seite der Zeitung ein P.S. mit einer kurzgefassten Notiz unter der fetten Schlagzeile: *Die Berliner Grenze geschlossen!* (Berlin-gränsen stängd!) Das Nachrichtenbüro TT-Reuter berichtete, dass *die Grenze zwischen Ost- und Westberlin spät in der Nacht auf den Sonntag [...], nachdem die Mitglieder des Warschauer Pakts effektive Kontrollen vorgeschlagen hatten, gesperrt wurde. Die völlig leeren Straßen im dunklen Ostberlin wurden fast in einem Augenblick von Lastkraftwagen mit Polizisten gefüllt. Polizeiautos fahren auch mit heulenden*

Sirenen durch die Straßen und Polizisten fahren auf Motorrädern hin und her. Ungefähr eine Stunde später war alles wieder ruhig und still. In der Morgendämmerung konnte man jedoch von der Westseite den einen LKW nach dem anderen zum Brandenburger Tor fahren sehen [...]. Soldaten wurden mit kleinen Zwischenräumen auf Posten gestellt, die ganze Sektorengrenze entlang. In der W-Macht-Deklaration wurde klar und deutlich gesagt, dass die Absicht der Kontrolle ist, den Flüchtlingsstrom zu hemmen.

(Gränsen mellan Öst- och Västberlin spärrades sent natten till söndagen [...] efter det att medlemmarna i Warszawa-pakten föreslagit effektiva kontroller[...] de helt öde gatorna i det mörka Östberlin nästan på ett ögonblick fylldes av lastbilar med poliser. Polisbilar körde också med tjutande sirener genom gatorna och poliser på motorcyklar körde hit och dit. Ungefär en timme senare var allt tyst och stilla igen. I gryningen kunde man dock från västsidan se den ena lastbilen efter den andra köra fram mot Brandenburger Tor [...]. Soldater posterades med små mellanrum ut längs hela sektorsgränsen. I W-maktsdeklarationen sades det klart och tydligt att avsikten med kontrollen är att hejda flyktingströmmen.)

Da diese Notiz am 13. August die früheste ist, die es in den analysierten schwedischen Zeitungen gab, und die von einem Augenzeugen geschrieben sein muss, ist sie hier ausführlich zitiert worden. Der letzte Satz, der die Absicht *klar und deutlich* erklärt, steht in bemerkenswertem Gegensatz zu den Erklärungen, die Ulbricht und andere später hervorbrachten. Es ist jedoch unklar, ob "W-maktsdeklarationen" sich auf den WarschauerPakt-Vorschlag oder auf eine nicht genannte Westmachtdeklaration bezieht.

Im Leitartikel an demselben Tag, der vor den neuen Nachrichten geschrieben sein muss, zeigte die Zeitung ihre klare Auffassung der politischen und ökonomischen Situation in Ostdeutschland. Die Schlagzeile heißt *Ulbrichts Fiasko*. Ulbricht hatte in einer Rede gesagt, dass *die russischen Weltraumflüge die Überlegenheit der kommunistischen Welt illustriert* (de ryska rymdflygningarna illustrerar den kommunistiska världens överlägsenhet). Er glaubte, dass diese Überlegenheit später die Flüchtlinge aus Ostdeutschland veranlassen würde, zu fragen: *Was für ein Esel ich war, dass ich aus dem Sozialismus wegief* (Vilken åsna jag var, som sprang bort från socialismen).

Der Kosmonaut Titov, so schreibt der Leitartikelverfasser weiter, machte unbestreitbar die längste Reise, die irgendein menschliches Wesen je gemacht hatte, aber *so lange das Ulbrichtregime den Berlinern nicht erlaubt, mit der Straßenbahn von dem einen Teil ihrer Stadt zum anderen zu fahren, können sie schwerlich von irgendeiner kommunistischen Überlegenheit überzeugt werden*

(så länge Ulbrichregimen inte tillåter berlinarna att åka spårvagn från den ena delen av deras stad till den andra, kan de svårligen övertygas om någon kommunistisk överlägsenhet).

Die Wirklichkeit ist ja im Gegenteil, dass die Flucht aus Ostdeutschland ein totales kommunistisches Fiasko demonstriert (Verkligheten är ju tvärtom att flykten från Östtyskland åskådliggör ett totalt kommunistiskt fiasko).

Der Leiterartikel beschreibt weiter die Situation mit den Flüchtlingen und berichtet, dass die Möglichkeit zu fliehen, die es bisher gegeben hat, *wie ein Sicherheitsventil* fungiert (som en säkerhetsventil). Wenn die Flüchtlinge ganz gehindert würden, gibt es ein Risiko eines neuen Aufruhrs, *eines neuen 17. Junis* (ett nytt 17 juni), eine Metapher für den Aufruhr in Ostberlin 1953. Der Leitartikelverfasser warnt davor, dass eine solche Entwicklung *die katastrophalsten Konsequenzen bekommen könnte* (få de mest katastrofala konsekvenser), da Westdeutschland diesmal, im Gegensatz zum vorigen Mal, eine Armee hat.

Auf der Nachrichtenseite behandelt man das Flüchtlingproblem und berichtet, dass in der letzten Woche 12 448 Flüchtlinge Asyl in Westberlin oder Westdeutschland verlangten.

Am 14. August rapportiert der Deutschlandskorrespondent der ST über den Bau der Mauer und dass Westberlin seit den frühen Morgenstunden für Ostberliner und Ostdeutsche hermetisch abgesperrt war. U-Bahn- und S-Bahnverkehr waren unterbrochen. Ostberlin war eine von der Volkspolizei und der Volksarmee besetzte Stadt. Sowjetische Panzerwagen auf strategischen Punkten überall.

Der Leitartikel dieses Tages schreibt unter der Schlagzeile *Das Gefängnistor wird geschlossen* (Fängelseporten stängs): Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Absperrung von provisorischem oder vorläufigem Charakter wird. Ulbricht hat, *mit russischer Hilfe* (med ryskt bistånd), das Gefängnistor geschlossen und *er weiß, dass wenn er es wieder öffnet, der Flüchtlingstrom alles überschwemmen wird* (han vet att om han öppnar den igen kommer flyktningströmmen att svämma över alla breddar). *Laut der offiziellen, äußerst verlogener Propaganda ist der Zweck die Ostdeutschen vor den "Sklavenhändlern" im Westen zu schützen* (Enligt den officiella djupt förljugna propagandan är syftet att skydda östtyskarna mot "slavhandlarna" i väster). Schon am Sonntag veranschaulichten die Demonstrationen der Ostdeutschen, dass sie *diesen Schutz nicht wollen* (vill slippa det skyddet). Mit negativ

geladenen Lexemen wie *besetzte Stadt*, *Gefängnistor*, klagt die ST die ostdeutsche Politik an und mit dem Ausdruck *äußerst verlogener Propaganda* legt sie fest, dass sie überhaupt nicht an die offiziellen Motivierungen glaubt.

Der Korrespondent der ST in Berlin schreibt, dass den drastischen Maßnahmen eine Bekanntmachung vorausgegangen wäre, die *die gewöhnlichen Anklagen* (de vanliga anklagelserna) des *Revanschismus und Militarismus* gegen Westdeutschland enthält, und Bonn und die Westmächte dafür verantwortlich macht, *mit gemeinen Methoden Leute zum Fliehen zu verlocken* (med simpla metoder locka folk att fly).

Am 15. August berichtet die ST, dass die Postverbindung zwischen Ost- und Westdeutschland in der Nacht auf den Montag und die Telephon- und Telexverbindungen am Montag Morgen abgebrochen wurden. Die ostdeutschen Behörden *verweigern die Annahme von Post* (vägrar ta emot någon post) aus Westdeutschland. Das Moskau-Radio hatte (laut UPI, AP) gesagt, dass alles in *Ostberlin Friede und Freude* (frid och fröjd) sei und hatte behauptet, dass *die meisten Ostdeutschen die Absperrung in Berlin befürworteten* (de flesta östtyskarna välkomnade avspärningarna i Berlin).

Am nächsten Tag schreibt der Korrespondent, dass westdeutsche Quellen angeben, dass das Ulbrichtregime alle ostdeutschen Gruppenreisen nach Schweden gestoppt hat, *um Absprünge zu verhindern* (för att hindra avhopp).

Am 17. August handelt der Leitartikel wieder von der *Berlinkrise* (Berlinkrisen). *Wenn man hinter die propagandistische Nebelwand um die Absperrung von Ostberlin zu sehen versucht, kann man unter Umständen eine konsequente Linie hinter der Handlung entdecken. Sie zielt nicht gerade auf die Westmächte, Westdeutschland oder die Westberliner. Zumindest scheint man darum bemüht zu sein, einen Eindruck zu schaffen, dass man das nicht tut. [...] Man tut vor allem so, als ob dies eine innere Maßnahme sei, die inneren Angelegenheiten in Ostdeutschland zu regeln. Es ginge um die "Sicherung der Deutschen Demokratischen Republik". Offenbar in der Absicht, die Schlagkraft der eigenen Propagandaparolen zu verstärken, sagt man gleichzeitig, dass es eine Frage des "Schutzes des Friedens" sei. Aber das gehört wahrscheinlich meistens*

zu der oratorischen Ausschmückung. Auch in Ostberlin wird man nicht ernstlich an einen Angriffskrieg gegen Ostdeutschland glauben.

(Söker man titta bakom de propagandistiska dimridåerna kring avspärningen av Östberlin kan man med en viss ansträngning urskilja en konsekvent linje bakom aktionen. Den riktar sig inte direkt mot västmakterna, Västtyskland eller västberlinarna - åtminstone förefaller man angelägen att skapa intrycket att man inte gör det. [...] Det hela ges alltså först och främst sken av att vara en åtgärd avsedd att reglera en inre angelägenhet i Östtyskland . Det gäller "tryggande av Tyska demokratiska republiken", heter det. Tydligt i syfte att öka slagkraften i de egna propagandaparollerna säger man samtidigt att det är fråga om "skydd för freden". Men detta hör sannolikt mest till den oratoriska utsmyckningen. Inte ens i Östberlin lär man på allvar tro på ett angreppskrig mot Östtyskland.)

Zwei Voraussetzungen, setzt der Leitartikel fort, müssen erfüllt werden, wenn der ostdeutsche Staat gesichert werden soll: dass seine tatsächliche Existenz anerkannt wird und dass er nicht entvölkert wird. Eine Anerkennung könne möglicherweise dazu beitragen, die Entvölkerung zu reduzieren, auch wenn das Berliner Tor offen stünde, weil das zu weniger Spannung in Ostdeutschland führen könne. Aber, auch wenn eine de facto Anerkennung zustande gebracht wäre, würden viele Menschen es unausstehlich finden, unter einem kommunistischen Regime zu leben.

Der Verfasser versucht diesmal, mit weniger geladenden Wörtern, die Situation und die möglichen Lösungen zu analysieren, kann aber nicht auf Wörter wie *propagandistische Nebelwand*, *Propagandaparolen* und *oratorische Ausschmückung* verzichten.

Die Sowjetunion hatte, in Zusammenhang mit der Absperrung in Berlin, gefordert, dass Ostdeutschland als souveräner Staat anerkannt werden sollte. Der Leitartikelverfasser bezieht hier also Stellung für Verhandlungen um eine Anerkennung von Ostdeutschland, findet es aber nicht sicher, dass die Flüchtlingsströme aus dem Lande damit aufhören würden.

Am 18. August berichtet der Berlinkorrespondent der ST, dass *die Jugend in Ostdeutschland zum "freiwilligen" Militärdienst mobilisiert wurde* (mobiliserade ungdomen till "frivillig" tjänstgöring i de väpnade styrkorna). In einem *auffordernden Appell* (uppfordrande Appell) der FDJ und des Sportbundes heißt es: *Es ist eine Ehrensache für jedes Mitglied sich freiwillig zum Militärdienst anzumelden* (Det är en hederssak för varje medlem att frivilligt anmäla sig till de väpnade styrkorna).

Am nächsten Tag schreibt der Korrespondent, dass die Dienstverträge der angeworbenen Soldaten von früher 2 jetzt auf 3 Jahre verlängert sind. Dem Appell am

vorigen Tag an die Jugend (*vergleiche Hitlers Volksturm*) (jämför Hitlers folkstorm) folgte am Freitag *eine Meldung im Zentralorgan Neues Deutschland, dass die Arbeiter der Industrie - "spontan und freiwillig" - beschlossen hatten, Kampfwehren zu bilden* (ett meddelande i centralorganet Neues Deutschland att arbetarna i industrin - "spontan och frivilligt" - beslutat bilda stridsvärn). *In Deutschlands früherer Kornkammer ist die Ernte noch ausgeblieben, der Unlust der zwangskollektivisierten Bauern und dem Mangel an Arbeitskraft in der Landwirtschaft zufolge* (I Tysklands tidigare kornbod står skörden fortfarande kvar till följd av de tvångskollektiviserade böndernas håglöshet och brist på arbetskraft i jordbruket). Der Korrespondent zitiert weiter *eine der Kommunistenzeitungen* (en av kommunisttidningarna): *Die Jugend soll ihre Kräfte anbieten, damit die Produktionspläne der Landwirtschaft und der Industrie erfüllt werden können* (Ungdomen skall erbjuda sina krafter så att jordbrukets och industrins produktionsplaner kan fullgöras). Im nächsten Satz wird entlarvt, *dass die Jugend den Funktionären bei ihrer undankbaren Aufgabe helfen sollte, das Volk davon zu überzeugen, dass alles, was Walter Ulbricht sagt und macht, recht und richtig ist, und Hass gegen alle Bürger des Westlandes zu verbreiten. Es heißt: Ihr sollt Hass gegen den Todfeind verbreiten, gegen Militarismus und Faschismus in allen Herzen.*

(att ungdomen skall hjälpa funktionärerna i deras otacksamma uppgift att övertyga folket om att allt vad Walter Ulbricht säger och gör är rätt och riktigt, sprida hat mot västerlandets alla medborgare. Det heter: Ni skall så hat mot dödsfienden, mot militarism och fascism i alla hjärtan).

Es ist nicht klar, welche Teile des Berichts wortgetreu aus den deutschen Zeitungen wiedergegeben sind. Die *Unlust der Bauern* und die *undankbare Aufgabe* müssen doch seiner eigenen Feder entstammen.

An demselben Tag zitiert und kommentiert der Korrespondent die Rundfunk- und Fernsehrede von Walter Ulbricht, in der er sagte, wir mögen Stacheldraht nicht (siehe die DN oben). Aber, sagte er, *alle bei uns stehen hinter dem Beschluss der Regierung* (alla hos oss står bakom regeringens beslut). Dazu schreibt der Korrespondent: *150.000 flohen in der letzten Zeit, stimmten sozusagen mit den Beinen, und 3,5 Millionen sind während des Ulbrichtregimes nach Westdeutschland geflohen, bis zu dem Zeitpunkt als der Stacheldraht gegen Westberlin errichtet wurde.*

(150.000 röstberättigade flydde den senaste perioden, röstade med benen så att säga, och 3,5 miljoner har flytt till Västtyskland under Ulbrichtregimen ända till dess taggtråden spändes mot Västberlin.)

Hier polemisiert er also gegen Ulbrichts Äußerung und markiert scharf seine Skepsis dazu, u.a. benutzt er die Metapher *stimmen mit den Beinen* für "fliehen".

In einem Kommentar zu Willy Brandt hatte Ulbricht weiter seinen gewöhnlichen Vergleich wiederholt, indem er /West-/Berlin die Stadt nannte, *wo die Hitler-Ideologie konserviert worden ist* (där Hitler-ideologin konserverats), *wenn man Walter Ulbricht glauben soll* (om man får tro Walter Ulbricht), so der Korrespondent, der damit aussagt, dass er Ulbricht gar nicht glauben will.

In dieser Woche schreibt die Zeitung überwiegend von den Reaktionen und Diskussionen der Großmächte über die Berlinkrise. Fast jeden Tag berichtet man jedoch wieder von Fluchtversuchen. Am 23. August erzählt der Korrespondent von weiterem Bau an der Mauer, u. a. dass man Fenster vermauert in Gebäuden, deren eine Seite nach Westberlin geht. Die Einwohner in den ersten zwei Stockwerken wurden von den Volkspolizisten zwangsversetzt. Der Korrespondent polemisiert wieder gegen Ulbricht, indem er ironisch an eine Antwort von ihm am 15. Juni erinnert, auf *eine Frage, ob seine Regierung die Absicht hatte, eine Staatsgrenze an dem Brandenburger Tor zu errichten: Ich verstehe ihre Frage so, dass es in Westdeutschland Menschen gebe, die wünschen, dass wir die Bauarbeiter mobilisieren, um eine Mauer zu errichten. Mir sind solche Absichten unbekannt. Die Bauarbeiter in unserer Hauptstadt bauen hauptsächlich Wohnungen. Niemand hat die Absicht eine Mauer zu bauen.*

(en fråga om hans regering hade för avsikt att upprätta en statsgräns vid Brandenburger Tor: Jag förstår er fråga så att det i Västtyskland finns människor, som önskar att vi mobiliserar byggnadsarbetarna till att resa en mur. Mig är dylika avsikter obekanta. Byggnadsarbetarna i vår huvudstad sysselsätter sig huvudsakligen med att bygga bostäder. Ingen har för avsikt att bygga en mur.)

Die *Hauptstadt* war ein wichtiges ostdeutsches Schlagwort für Ostberlin. Man wollte wohl damit sagen, dass die DDR ein souveräner Staat war, der eine Hauptstadt hatte.

Am 25. August berichtet der Korrespondent, diesmal aus Bonn, unter der Schlagzeile *Massenverhaftungen* (masshåktningar) in Ostdeutschland: Laut Berichten an die Sozialdemokraten in Bonn geht eine Verhaftungs- und Prozesswelle über Ostdeutschland, um jeden Widerstand gegen das Regime zu unterdrücken. Er gibt danach viele Beispiele von Urteilen, wo jemand *"Walter Ulbricht beleidigt" hatte, auf eine Volkspolizistenmütze getreten war, die Aufhebung der sozialistischen Umwandlung der Landwirtschaft gefordert hatte* usw ("ärekränkt Walter Ulbricht", trampade sönder en folkpolismössa, krävt att den socialistiska omvandlingen av jordbruket skulle upphävas) etc.

Am 27. August schreibt der Korrespondent, dass die ostdeutsche Regierung offiziell verkündigt hatte, dass *die Möglichkeiten der Bürger, Arbeit und Aufenthaltsort frei zu wählen, beschnitten werden* (medborgarnas möjligheter till fritt val av arbete och uppehållsort kringkärs). Die Behörden können jetzt ein Verbot für das Individuum ausstellen, sich in gewissen Gegenden und Orten aufzuhalten, und Leute an Orte zwangszuversetzen, die sie nicht ohne Genehmigung verlassen dürfen. Am 30. konnte man lesen, dass ein Flüchtling von der Volkspolizei erschossen wurde und am nächsten Tag wird berichtet, dass 50 Grenzwächter nach dem 13. August geflohen sind.

In den kommenden Tagen wird die Aufmerksamkeit vor allem auf die erneuten russischen Atomwaffenversuche gerichtet. Am 1. September berichtet UPI, TT-DPA, dass das ostdeutsche Regime mitgeteilt hat, dass sie "*Ordnungsgruppen*" ("ordningsgrupper") organisiert hat, die aus jungen Kommunisten bestehen, und die *Provokateure, Spekulanten, Hamsterer und andere kriminellen Elemente aufspüren und entlarven sollen* (skall uppsåra och avslöja provokatörer, spekulanter, hamstrare och andra kriminella element). Die ostdeutschen Kommunisten machten bekannt, dass den Kindern in der russischen Zone, die ostdeutsche Eltern auf ihre Flucht in den Westen nicht mitnehmen konnten, nicht erlaubt werden sollte, sich mit ihren Eltern zu vereinen. Die Kinder sollen *hinter dem Eisernen Vorhang bleiben und zu treuen Kommunisten erzogen werden* (stanna bakom järnridån och uppfostras till trogna kommunister). Die Bekanntmachung enthält sicher nicht die Kollokationen *Eiserner Vorhang* und *treue Kommunisten*. Die erste Metapher ist ein politisches Schlagwort im Westen und in der DDR sagte man Sozialist, nie Kommunist. Zum Zwecke, das ostdeutsche Regime noch schärfer zu kritisieren und es lächerlich zu machen, verwendet der Korrespondent diese im Westen negativ konnotierten Ausdrücke.

Am 18. September schreibt der Deutschlandkorrespondent der ST: *So werden Arbeiter und Bauern in Walter Ulbrichts Arbeiter- und Bauernstaat behandelt: Ab nächste Woche werden alle ostdeutschen Arbeiter, Beamte und Intellektuelle ohne Lohnerhöhung sich dazu verpflichten, mehr zu arbeiten, jeden Pfennig zu sparen, jedes Pfund Material zu sparen. Widerspenstige werden zur Zwangsarbeit verurteilt. Diese Maßnahmen werden in einem Aufruf an die staatsdirigierte Gewerkschaftsorganisation angekündigt. Als das ostdeutsche Kommunistenregime das letzte Mal die Arbeitsnormen zwangserhöhte, führte es zur Junirevolte 1953.*

(Så här behandlas arbetare och bönder i Walter Ulbrichts arbetare- och bondestat: Från nästa vecka skall alla östtyska arbetare, tjänstemän och intellektuella utan löneförhöjning förbinda sig att arbeta mera, spara på varje slant, spara varje gram material. Tredskande döms till tvångsarbete. Dessa åtgärder tillkännages i ett upprop till den statsdirigerade landsorganisationen. ... När den östtyska kommunistregimen senast tvångshöjde arbetsnormerna ledde det till junirevolten 1953.)

Die Stockholms-Tidningen ist mindestens genau so kritisch gegen das ostdeutsche Regime und den Mauerbau wie die Svenska Dagbladet und die Dagens Nyheter. Der Korrespondent der Zeitung in Berlin referiert gern die Reden von Ulbricht, die auch ohne Kommentare so auf die schwedischen Leser wirken, dass sie bestimmt Abstand von den ostdeutschen Politikern und ihren Maßnahmen nehmen. Aber manchmal polemisiert er direkt gegen DDR-Aussagen. Die vielen Berichte über Fluchtversuche und Flüchtlinge tragen auch dazu bei. Die Zeitung enthält keine Spur von Verständnis für die Mauer oder andere Teile der ostdeutschen Politik. Nur meint der Leitartikel vom 17. August, dass eine de facto Anerkennung vom ostdeutschen Staat vielleicht zu einer Entspannung in Ostdeutschland führen könnte.

Zusammenfassung: Die ST hat folgende negativ konnotierte Wörter über Ostdeutschland und seine Politik verwendet:

Substantive/Nominalkonstruktionen

Ulbrichts Fiasko, Ulbrichtregime, totales kommunistisches Fiasko, Gefängnistor, Propaganda, gewöhnliche Anklagen, Nebelwand, Propagandaparolen, oratorische Ausschmückung, Hitlers Volkssturm, Massenverhaftungen, Verhaftungs- und Prozesswelle, Verbot, russische Zone, Eiserner Vorhang, Widerspenstige, Zwangsarbeit;

Adjektive

propagandistisch, oratorisch, unausstehlich, "freiwillig";

Partizip als Attribut

besetzt, äußerst verlogen, zwangskollektivisiert, zwangsversetzt, staatsdirigiert;

Phraseologism: *mit den Beinen abstimmen.*

2.5 Ny Dag

Die Stockholmer kommunistische Morgenzeitung Ny Dag (ND) zeigte ein großes Interesse an den Ereignissen in Berlin. Sie wurden in Nachrichten, Leitartikeln und oft

von einem Kolumnisten behandelt. Die Zeitung hatte auch einen Korrespondenten in Berlin.

Am 14. August schreibt die ND mit völligem Verständnis für ihre Genossen in Berlin: Die ostdeutschen Behörden machten *einen schnellen Gegenzug gegen die schädliche Tätigkeit des Westens, die, mit Berlin als Ausgangspunkt, gegen die Länder des Sozialismus gerichtet werden* (ett snabbt motdrag , riktat mot den västliga skadegörarverksamhet som med Västberlin som bas bedrives mot socialismens länder). Der Korrespondent berichtet von Berlin unter der Schlagzeile *Kontrolle bekam einen guten Empfang in Ostberlin* (Kontroll fick gott mottagande i Östberlin): Man ist sich in Berlin klar darüber, dass die Kontrollmaßnahmen an der Grenze *von vorübergehendem Charakter sind* (är av övergående karaktär). Die Maßnahmen wurden laut meiner Meinung *allgemein positiv aufgenommenen* (positivt hälsade åtgärderna) [...] *ohne Intermezzos*. Die meisten Proteste kommen aus Westberlin. Auf einem Stadtplan, der die Sektoreneinteilung zeigt, schreibt man nicht wie die DN *russischer Sektor* sondern *Demokratischer Sektor* (Demokratiska sektorn).

Am nächsten Tag lautet die Schlagzeile auf der ersten Seite: *Normal in Ostberlin Augenfällige Unruhe im Westen* (Normalt i Östberlin Påtaglig oro i väst). Eine Idylle wird beschrieben: Die Bürger fahren oder gehen zur Arbeit wie gewöhnlich. Die Bäder im Freien warten wegen des schönen Wetters auf viele Badegäste. In Restaurants und Läden sind wie gewöhnlich viele Leute. Zwar sind einige U-Bahnlinien gesperrt, aber die Hochbahn⁶, Busse und Straßenbahnen laufen wie gewöhnlich. *Schaulustige hatten sich an den Sektorengrenzen gesammelt, um zu sehen, ob etwas geschehen werde. Nichts geschah. Natürlich zankte man sich und der Witzigste hatte immer die Lacher auf seiner Seite.*

(Skådelystna hade samlat sig vid sektorsgränserna för att se om någonting skulle hända. Ingenting hände. Naturligtvis munhögs man och den kvickare hade alltid skrattarna på sin sida.)

Der Korrespondent schreibt weiter: Die ostdeutsche Presse ist voll von Aussagen über Einzelne und Organisationen, die die Kontrollmaßnahmen an der Grenze nach Westberlin willkommen heißen, und zitiert einige, z. B.: *Die Maßnahmen sind richtig. Ich kam vor anderthalb Jahren aus Westdeutschland. Ich weiß, was dort vorgeht. Ich*

weiß, wie hart der Kampf ums Dasein unter den westdeutschen Arbeitern ist. Wer sich auf die andere Seite hinübebergt, macht die Dummheit seines Lebens.

(Åtgärderna är riktiga. Jag kom för ett och ett halvt år sedan från Västtyskland. Jag vet vad som försiggår där borta. Jag vet hur hård kampen för tillvaron är bland de västtyska arbetarna. Den som går över till andra sidan gör sitt livs dumhet.)

Der Leitartikel heißt *Die Kriegspläne der Bonner Militaristen* (Bonn-militaristernas krigsplaner) und beschreibt einen *Plan, der von der westdeutschen Militärführung ausgeformt ist* (plan som utformats av den västtyska militärledningen) und der *die Einverleibung Ostdeutschlands in das westdeutsche Territorium als ersten Punkt aufnimmt* (upptar som första punkt inkorporeringen av Östtyskland i det västtyska territoriet). Der Leitartikel nennt den Plan ein Hasardspiel und vergleicht ihn mit früheren Hasardspielen von *Kaiserdeutschland* und *Hitlerdeutschland* und endet damit, dass ein Friedensvertrag mit Deutschland also *das Mittel ist, die Verwirklichung der hasardartigen Angriffspläne zu verhindern* (medlet för att hindra förverkligandet av de hasardartade angreppsplanerna).

In einem Leitartikel wird auch gegen den Korrespondenten der Stockholms-Tidningen polemisiert. Er habe sich, *mit "Berlin-Schilderungen" aus Bonn lächerlich gemacht* (gjort sig löjlig med att från Bonn ge "Berlin-skildringar"). *Am Montag ist das Opus Berlin datiert, aber trägt nichtsdestoweniger die Stempel der Fabulierkunst* (På måndagen har opuset daterats Berlin men bär inte desto mindre fantasins prägel). Er spricht von *"den noch bestehenden Trümmern um Hitlers alte Reichskanslei"* ("de ännu kvarstående ruinerna kring Hitlers gamla rikskansli"). Diese sind doch ganz verschwunden, und heute liegt da *ein blühender Park* (en grönskande park), schreibt Ny Dag und will damit sagen, dass man überhaupt nicht an die Schilderungen der Stockholms- Tidningen glauben soll.

Am selben Tag richtet die ND Fragen an die ST. Man hatte die folgenden Schlagzeilen in der Montagsnummer gefunden: *Todesverachtende Berliner im Aufruhr; Truppen strömen in kochendes Ostberlin; Demonstranten in todesverachtendem Kampf gegen die Truppen.* (Dödsföraktande berlinare i upplopp: trupper strömmar in i kokande Östberlin; Demonstranter i dödsföraktande kamp mot trupperna). *In wenigen Worten sind viele Unwahrheiten gesagt worden* (I få ord har många osanningar sagts):

1 Keine ernsten Intermezzos sind in Berlin vorgekommen

⁶ Die Ny Dag schreibt "högbanan", einen Namen, der heute nicht vorkommt. Vermutlich meint man die Stadtbahn. Im Artikel über Berlin in Nordisk Familjebok, 1951, kommt doch die Bezeichnung "Hoch-

2 *Niemand ist getötet oder verletzt worden, da keine Schüsse gefallen sind*

3 *Niemand ist in Ostberlin verhaftet, ob die Westberliner Polizei jemanden von den Krakeelern in Westberlin verhaftet hat, ist uns unbekannt*

4 *Ruhe herrscht die ganze Zeit in Ostberlin*

(1 Det har inte förekommit några allvarliga intermezzon i Berlin

2 Ingen har dödats eller sårats, eftersom inga skott lossats

3 Ingen har häktats i Östberlin, om västberlinpolisen häktat någon av bråkstackarna i Västberlin är oss obekant.

4 Det har rätt lugn i Östberlin hela tiden).

Die Zeitung schließt mit Fragen an die ST, wo die genannten Ereignisse geschehen sind.

Wäre eine sachliche Journalistik nicht am Platze, um eine friedliche Regulierung der Westberlin-Frage zu erleichtern? (Vore inte en saklig journalistik på sin plats för att underlätta en fredlig reglering av Västberlin-frågan?) Ny Dag schreibt natürlich Westberlin-Frage, nicht Ostberlin-Frage.

Am 16. August lautet die Schlagzeile *Ein harter Schlag gegen die Kriegseiferer im Westen* (Ett hårt slag för krigsivrarna i väst). Darunter ist ein Interview des Berlinkorrespondenten der ND mit einem Politbüromitglied der SED, Professor Norden, wiedergegeben: Die Maßnahmen wurden *perfekt durchgeführt* (genomfördes perfekt). *Es sind nicht mehr Intermezzos geschehen als in irgendeiner größeren Kirchenversammlung* (Det har inte hänt fler intermezzon än på vilket större kyrkomöte som helst). *Wir haben beobachtet, wie man vom Westen versucht hat, eine verschärfte Kampagne gegen die DDR zustande zu bringen. [...] Es ist interessant zu notieren, dass das Muster dieser Kampagne auf einer Linie mit der von Hitler 1939 ist. Ich will nur an die Argumente damals erinnern, [...] die täglichen Flüchtlingsberichte über die sogenannten Volksdeutschen.*

(Vi har iakttagit hur man västerifrån försökt åstadkomma en skärpt kampanj mot TDR [...]) Intressant är att notera att mönstret till denna kampanj går helt i linje med Hitlers 1939. Jag vill bara erinra om argumenten då [...] de dagliga flyktingrapporterna om de så kallade folktyskarna).

Ny Dag ist offenbar mit dem Vergleich zwischen Westdeutschland / Westberlin 1961 und dem Dritten Reich von 1939 einverstanden. Der Leitartikel geht mit diesem Gedankengang weiter und schreibt, dass Westdeutschland der militären Aufrüstung mehr Geld geopfert hat, als Hitlerdeutschland vor dem Kriegsausbruch im September

1939. Der Leitartikelverfasser behauptet weiter, dass eine Einverleibung Ostdeutschlands mit Westdeutschland das erste Ziel des westdeutschen Militarismus für *den geplanten Revanchekrieg* (det planerade revanschkriget) sei. Auf der Nachrichtenseite referiert die ND einige Berichte in den Zeitungen SvD, DN und ST und kommentiert unter der Schlagzeile *In Westberlin ist es unruhig* (Det är i Västberlin som det är oroligt): *Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse spricht in fetten Rubriken von explosiver Stimmung, Aufruhr, Revolte in Ostberlin. Eine nähere Prüfung des Materials, das die Korrespondenten der Zeitungen geliefert haben, zeigt, dass Unruhen in Westberlin vorkommen, während es im östlichen Teil dagegen ganz ruhig ist.*

(Den borgerliga och socialdemokratiska pressen talar i feta rubriker om explosiv stämning, upplopp, revolt i Östberlin. En närmare granskning av det material tidningarnas korrespondenter lämnat visar att oroligheterna förekommer i Västberlin medan det däremot är lugnt i den östra delen).

Der Leitartikel vom 17. August trägt wieder die Schlagzeile *Ruhe in Berlin* (Lugn i Berlin). Er schreibt von der verschärften *Überwachung des Schwarzmarkt-Handels, Devisenschwindels und von Elementen, die aus Westberlin nach Ostdeutschland geschickt werden ,um Schaden anzurichten* (övervakningen mot svartabörshandeln och valuta svindeln och mot de element som från Västberlin skickas in i Östtyskland för skadegörelse). Die Flüchtlinge, die *verlockt, bedroht oder betrogen worden sind* (tubbats, hotats eller lurats), sich in den Westen zu begeben, werden mit den Flüchtlingen verglichen, die von den *Hitleristen* (hitleristerna) in den 30er Jahren "*heim ins Reich*" ("hem till riket") gezogen wurden, aus dem Saargebiet, aus dem Sudetengebiet in der Tschechoslovakei oder aus polnischen Gegenden in dem früheren Korridor. Viele von den heutigen Flüchtlingen werden *in die Millionen Deutsche einbezogen, die jährlich aus Westdeutschland emigrieren. Über das atlantische Meer, vielleicht in die französische Fremdenlegion irgendwo in Afrika oder in die westdeutsche Kriegsmacht. - Das sind die Perspektiven für viele von den Jugendlichen.*

(dras med i den miljon tyskar som årligen emigrerar från Västtyskland. Över Atlanten, kanske i den franska främlingslegionen någonstans i Afrika eller i den västtyska krigsmakten - det är perspektivet för många av de unga.)

Der Vergleich zwischen dem Westen und dem Dritten Reich wird nicht nur durch den Begriff *Hitleristen*, sondern auch mit dem nazistischen Schlagwort "*heim ins Reich*" verstärkt. Es wird auch angedeutet, dass die Flüchtlinge nach Westdeutschland vielleicht bald wieder emigrieren müssen, diesmal vielleicht in die französische Fremdenlegion in Afrika.

Die aus Bonn und Washington dirigierte bürgerliche Propaganda muss jetzt /nach der Mauer/ andere Objekte für ihre Krokodilstränen suchen (Den från Bonn och Washington dirigerade borgerliga propagandan får nu söka nya objekt för sina krokodiltårar), so endet der Leitartikel, womit die Zeitung sagen will, dass die Schilderungen in andren Zeitungen nur Heuchelei sind.

An demselben Tag, dem 17. August, enthält die Zeitung einen Artikel von einem Kolumnisten. Zu einer Zeit, schreibt er, berichtete die Bürgerpresse jeden Tag von Flucht aus der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslovakei und anderen sozialistischen Ländern. *Wegen der Stabilisierung und des einzigartigen Triumphes des Sozialismus* (På grund av socialismens stabilisering och enastående triumfer) sind Nachrichten dieser Art verschwunden. Sie sind genau so selten wie die *Fleischstücke in der Suppe in Hitlers Konzentrationslagern* (som köttbitarna i soppan i Hitlers koncentrationsläger), schreibt er mit einem vulgären Witz an den Nazionalsozialismus anknüpfend.

Er kommt wieder zu solchen Andeutungen, als er daran erinnert, dass ganz Deutschland vor 16 Jahren von Hitler, Himmler und Goebbels dirigiert wurde. Die SS-Männer und die ersten Aktivisten des Nazismus *suchten sich natürlich vor allem nach Westdeutschland, wo sie bald hohe Posten bekamen* (sökte sig givetvis främst till Västtyskland, där de snart fick höga poster). Viele Mitläufer blieben jedoch im Osten, *um die sozialistische Entwicklung zu bekämpfen* (för att bekämpa den socialistiska utvecklingen). Die meisten, die weggegangen sind, sind jedoch *politisch Unverstehende oder indifferente Kleinbürger oder kleinbürgerlich denkende Arbeiter, die von den Versprechungen der goldenen Westpropaganda verlockt worden sind* (politiskt oförstående eller indifferent småborgare eller småborgerligt tänkande arbetare som lockats av västpropagandans gyllene löften).

Am 18. August schreibt die ND, dass *der Hetzer* (hetsaren) Willy Brandt durch grobes verbales Vergehen gegen den Staatschef der DDR sich als Präsidentskandidaten disqualifiziert hat, indem er ihn als "Kettenhund" bezeichnet hat. Gleichzeitig *beliebte es* seinen bürgerlichen Kollegen *zu finden, dass Hitler (!) im sozialistischen Ostdeutschland herrsche* (behagade finna att Hitler (!) rådde i det socialistiska Östtyskland). Beide Seiten klagten also einander an, Nazis zu sein.

Der Leitartikel vom 18. August fragt unter der Schlagzeile *Kriegerische Absichten* (Krigiska syften), warum der schwedische Rundfunk und das Fernsehen, und noch mehr die bürgerliche und Teile der sozialdemokratischen Presse, *sich so gewaltsam für die Kriegsvorbereitungen der Bonner Regierung und Beschädigung gegen die Deutsche Demokratische Republik engagieren* (engagerar sig så våldsamt för krigsförberedelser och skadegörelser mot Tyska demokratiska republiken). *Warum werden die Schutzmaßnahmen gegen diese Politik der Bonner Regierung [...] als das Verwerfliche dargestellt, während die Ursachen gepriesen oder verschwiegen werden?* (Varför framställes skyddsåtgärderna mot denna Bonnregeringens politik [...] som det förkastliga, medan orsakerna [...] prisas eller förtiges?) Kann es ein schwedisches Interesse sein, dass Ostdeutschland überrumpelt wird und mit Gewalt dem militaristischen Westdeutschland einverleibt wird, was einen neuen Weltkrieg bedeuten könnte? *Die keuchende Entrüstung* (flåsande indignationen) darüber, dass die Behörden der DDR gewisse Maßnahmen *gegen Schädlinge und Spionage* (mot skadegörare och spioneri) getroffen haben, erinnert an entsprechenden Vorfällen während des Winterkrieg 1939 - 1940. Damals wollte man Schweden in den Krieg gegen die Sowjetunion treiben (driva Sverige in i kriget mot Sowjetunionen).

Es ist also eine konsequente Linie der Ny Dag, Westdeutschland und das Dritte Reich gleichzustellen. Und die finnische Verteidigung gegen eine anfallende Sowjetunion wird in einen Krieg gegen die Sowjetunion umformuliert.

Unter der Überschrift *Rückzug in der Berlin-Frage* (Reträtt i Berlin-frågan) schreibt die Zeitung, dass Stockholms-Tidningen *zur Besinnung gekommen ist* (återfått besinningen), weil sie in einem *nuancierten Leitartikel* (nyanserad ledare) *die Notwendigkeit, die Deutsche Demokratische Republik anzuerkennen, andeutet* (antyder nödvändigheten av att erkänna Tyska demokratiska republiken). (vgl die ST 17. August oben). Auf der letzten Seite schildert der Berlinkorrespondent unter der ironischen Schlagzeile *Auf einem stillen Spaziergang im "Hexenkessel Ostberlin"* (På en stillsam promenad i "häxkitteln Östberlin") die Ansichten einiger Personen über die Absperrung, denen er auf den Straßen begegnet. Wie erwartet sind alle zufrieden damit, könnten nur wünschen, dass die Maßnahme früher getroffen worden war, was er den Schilderungen in anderen schwedischen Zeitungen gegenüber stellt.

Ein Foto dominiert die erste Seite am 19. August. Laut Text zeigt es *Eine unruhige Ecke in Berlin* (Ett oroligt hörn i Berlin). In der Schöneberger Hauptstraße in Westberlin liegt *ein übel berüchtigtes Vergnügungsviertel, wo es lebhafter zuzugehen pflegt als im demokratischen Sektor* (ett illa beryktat nöjeskvarter, där det brukar gå livligare till än i den demokratiska sektorn). Kleines Ballhaus Schöneberg, Cha-Cha Bar ... heißen einige von *den Aufenthaltsorten für Vergnügungssuchende amerikanische Soldaten und Prostituierte* (tillhållen för nöjessökande amerikanska soldater och prostituerade). Der Kolumnist schreibt an diesem Tag von *Hitlers alten Generälen und SS-Männern, die die Stäbe und Ministerien in Westdeutschland überbevölkern* (Hitlers gamla generaler och SS-män ... överbefolkar staberna och ministerierna) und vom *Kriegsminister Strauß*.

Der Leitartikel vom 21. August, in dem der Antikommunismus Gegenstand ist, richtet einen Angriff auf die *Brüllkampagne* (vrållkampanj) in schwedischen Medien in der letzten Woche, gegen die Deutsche Demokratische Republik und ihren ersten politischen Leiter, Walter Ulbricht. Die Berichte und Kommentare über die Ereignisse in Berlin will man also hier nur als Deckmantel für den Antikommunismus der westlichen Kapitalisten charakterisieren.

Der Kolumnist der Zeitung ironisiert an diesem Tag über Berichte in anderen schwedischen Zeitungen mit ihren Berichten über Flüchtlinge, z.B. über einen Mann, der seinen besten Anzug während der Flucht zerstört hatte. Am ersten Tag hatten viele schwedische Zeitungen das folgende UP-Telegramm publiziert: *Ostberlin ist in einen kochenden, hermetisch geschlossenen Hexenkessel umgewandelt worden. Tausende von schwer bewaffneten Volkspolizisten, Truppen und Militärverbänden, mit Unterstützung von Streitwagen und Panzerwagen mit Maschinengewehren greifen unaufhörlich gegen empörte Menschenmassen ein, in etwas, das aussieht wie ein aussichtsloser Versuch, einen neuen Volksaufuhr zu verhindern.*

(Östberlin har förvandlats till en kokande, hermetiskt tillsluten häxkittel. Tusentals tungt beväpnade folkpolis, trupper och militärförband med understöd från stridsvagnar och pansarbil med kulsprutor ingriper oupphörligt mot uppretade människomassor i vad som ser ut som ett utsiktslöst försök att förhindra ett nytt folkuppror).

Das waren die Hoffnungen in den führenden Kreisen Westberlins. Aber es waren alles Lügen. (Sådana var förhoppningarna i Västberlins ledande kretsar. Men det var lögn alltsammans).

Kein einziger wurde getötet oder verletzt, kommentiert die ND. Die *Upsala Nya Tidning* wird als *Atlantpaktsorgan* präsentiert.

Der erste Nachrichtenbürobericht hatte über die Volkspolizei und die Truppen wohl richtig berichtet, aber kein Volksaufuhr war da. Es war darum ziemlich leicht für die ND, die Angaben im Allgemeinen zurückzuweisen. Der Leitartikel am 22. August enthält einen scharfen Angriff auf Willy Brandt, der gesagt hatte, dass er "mehr als Proteste" von den Westmächten gegen die Sowjetunion und die DDR haben wolle und die ND formuliert die Schlagzeile: *Sie wollen Krieg!* (De vill krig!) Der Leitartikel endet mit dem folgenden Kommentar: *Die deutsche Sozialdemokratie ist so weit auf dem Weg des Verfalls getrieben worden, dass sie glaubt, nur im wildesten Militarismus und durch Übertönung der reaktionären Bonner Regierung in Forderung auf Okkupation und Krieg, einen Anteil in der bevorstehende Wahl machen zu können.*⁷

(den tyska socialdemokratin har drivits så långt på förfallets väg att den endast i den vildaste militarism och genom att överrösta den reaktionära Bonnregeringen i kravet om okkupation och krig tror sig kunna göra en insats i det förestående valet).

Am 24. August berichtet ein Vertreter der Zeitung über Antworten, die er von Personen in der DDR bekommen hat, als er sie nach ihren Ansichten über die Fluchtversuche aus der DDR und nach ihren Ursachen gefragt hat. Die Schlagzeile lautet: *IHR ZIEL - Die DDR zu vernichten* (DERAS MÅL - tillintetgöra TDR). *Man wirbt, man kauft Leute; [...] Anwerbungsbüros, ein ganzer Apparat, arbeiten im Westen; Agenten haben über die offene Grenze frei operieren können. Personen im Osten bekommen Briefe, in denen man ökonomische Hilfe, eine gute Stellung verspricht. [...] Das ist also, was die Ostdeutschen unter dem Ausdruck "Menschenhandel" verstehen.*

(Man värvar, man köper upp folk [...] Värvningsbyråer arbetar i väst - en hel apparat. Agenter från väst har fritt kunnat operera över den öppna gränsen. Folk i öst får brev [...] man utlovar dem ekonomisk hjälp ... en bra anställning. [...] Det är alltså detta som östtyskarna avser med uttrycket "människohandel".)

Aber wie kann man erklären, dass man im Westen so viel Geld investiert um Leute aus dem Osten zu bekommen? Man braucht natürlich viel Arbeitskraft in Zusammenhang mit der umfassenden Aufrüstung? Gewiss [...] aber entscheidend ist, dass man durch diese Anwerbung glaubt, in entscheidender Weise unsere ökonomische Entwicklung hemmen und das ganze ökonomische Leben unseres Staates untergraben zu können, indem man uns Ingenieure, Betriebsleiter, qualifizierter Arbeiter raubt. [...] Das Ziel ist,

⁷ Um die hier hochtrabende schwedische Sprache zu zeigen, ist eine wörtlich genaue Übersetzung gemacht worden.

unseren Staat, den sozialistischen deutschen Staat, zu vernichten, Ostdeutschland in Westdeutschland einzuverleiben, auch unsere Industrie unter die westdeutschen Monopole zu legen. [...] Das bedeutet viel mehr Industrie und viel mehr Divisionen. [...] Erst wenn das gelungen wird, können die im Westen Regierenden die Revision der Grenzen zu Polen und der Tschechoslowakei verwirklichen und zum dritten Mal unseren Weltteil in Krieg stürzen. Wir, das sozialistische Deutschland, sind das erste Hindernis, das weg muss. Davon, Genosse, handelt es!

(Men hur kan man förklara, att man i väst satsar så mycket på att få folk från öst? Man behöver naturligtvis mycken arbetskraft i väst i samband med den omfattande upprustningen? Javisst [...] men avgörande är att man genom denna värvning tror sig kunna på ett avgörande sätt hämma vår ekonomiska utveckling och undergräva hela vår stats ekonomiska liv genom att beröva oss ingenjörer, företagsledare, tekniker, kvalificerade arbetare [...] Målet är att tillintetgöra vår stat, den socialistiska tyska staten, inkorporera Östtyskland med Västtyskland, lägga också vår industri under de västtyska monopolerna . [...] Det betyder mycket mer industri och många fler divisioner [...] Först om detta lyckas kan vederbörande som styr i väst på allvar ställa frågan om att revidera gränserna mot Polen och Tjeckoslovakien och för tredje gången hota att störta vår världsdel i krig. Vi, det socialistiska Tyskland, är det första hindret som måste väck. Det är detta, kamrat, som saken gäller!)

Mit dem in kommunistischen Kreisen positiv konnotierte Lexem *Genosse* will die ND zeigen, dass man mit einem politischen Meinungsgenossen gesprochen hat, dem man trauen kann.

Am nächsten Tag berichtet er weiter über Antworten, die er von DDR-Bürgern bekommen hat. Es handelt sich jetzt um *Grenzgänger und Schwindelkurse* (Gränsgångare och svindelkurs): *Gibt es keine Menschen, die aus dem Westen nach dem Osten umsiedeln? Gewiss. In unserer Presse haben wir tägliche Informationen über Flüchtlinge, die gekommen sind. Und warum kommen sie? Sehr verschiedene Ursachen. Jungendliche, die der Wehrpflicht im Westen entkommen wollen, solche, die unsere sozialen Vorteile schätzen, [...] und natürlich solche, die die Militarisierung und die Kriegsvorbereitungen im Westen fürchten.*

(Finns det inga människor som flyttar från väst till öst? Javisst. I vår press finns dagligen uppgifter om flyktingar som kommit. Och varför kommer de? Mycket olika orsaker. Ungdomar som vill undkomma värnplikten i väst, sådana som sätter värde på våra sociala förmåner [...] och naturligtvis sådana som fruktar militariseringen, krigsförberedelserna.)

Der Korrespondent kommentiert: *Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich zu irgendeiner Gelegenheit etwas in einer bürgerlichen oder sozialdemokratischen Zeitung darüber gesehen habe, dass ein Mensch sich auf den Weg vom Westen nach dem Osten begeben hat. Und doch handelt es sich um Massen von Menschen. Warum wagt man nicht solche Fakten anzugeben? Ist es, weil man in keiner Weise dazu beitragen will, einen Schatten auf Krupps und Adenauers kapitalistisches Deutschland zu werfen?*

(Jag kan inte erinra mig att jag vid något tillfälle sett något i en borgerlig eller socialdemokratisk tidning om att någon människa gett sig iväg från väst till öst. Och ändå rör det sig här om massor av människor. Varför törs man inte ange sådana fakta? Är det för att man inte på något vis vill bidra till att kasta någon skugga på Krupps och Adenauers kapitalistiska Tyskland?)

Dann erklärt er, wie der "Schwindelkurs" funktioniert, *von dem ihr sagt, dass die Westdeutschen ihn gegen eure Währung verwenden* (som ni säger att västtyskarna tillämpar gentemot er valuta). Der Befragte behauptet, dass dieser *ungesetzliche Devisenkurs* (en illegal, olaglig kurs), *die DDR eine Milliarde Mark pro Jahr kostet* (kostar oss över 1 miljard mark per år). *Wie können, so schließt der Korrespondent, die, die so oft von Gerechtigkeit, Demokratie, "westlicher Lebensanschauung" sprechen, so sorgfältig unterlassen, diesen Devisenschwindel zu erwähnen und zu erläutern?*

(Hur kan de som så ofta talar om rättvisa, demokrati, "västlig livssyn" så sorgfälligt undgå att beröra och belysa detta valutaskoj i Berlin?)

Schwindelkurs ist ein Neologismus, ein Schlagwort, das man in Ostberlin dafür benutzte, dass ostdeutsche Mark sehr billig in Westberlin für westdeutsche Mark gekauft werden konnten.

Am 25. August wird in der ND über drei schreckliche Geschichten eingehend referiert unter der Schlagzeile *Kinder in der DDR werden von Bonner Agenten entführt, die auch für "Flüchtlinge" bezahlt werden* (Barn i DDR kidnappas av Bonnagenter som även får betalt för "flyktingar"). Die Kinder wären entführt worden, um die Eltern dazu zu zwingen, nach Westdeutschland zu kommen. Die Fälle sind in der ostdeutschen Presse ausführlich behandelt worden, aber in der westlichen Welt dürfen die Einwohner nichts von diesen abscheulichen Verbrechen wissen. Die ND vergleicht mit dem Fall, als Charles Lindberghs kleiner Sohn entführt wurde, worüber man in aller Welt monatelang schrieb.

Als die ND im Vorübergehen den amerikanischen Präsidenten nennt, bekommt er den Titel *der Millionär Kennedy*. Damit wollte die ND offenbar ihre schon überzeugte antikapitalistischen Leser darauf aufmerksam machen, dass der Präsident nicht nur ein Vertreter der kapitalistischen Welt war, sondern auch selbst Kapitalist war. Diese Titulatur könnte nur lächerlich scheinen, aber der Benennung entgegengestellt, die die Zeitung Ulbricht gibt (S. 42), *den alten Arbeiterführer*, entsteht jedoch ein gewissermaßen polemischer Effekt.

Mit einem Zitat des früheren amerikanischen Außenministers Dulles will der Leitartikel vom 26. August zeigen, dass Westberlin die Rolle als Vorposten für Unterminierung der kommunistischen Stellung in Osteuropa spielen sollte. Die Mitbürger der Deutschen Demokratischen Republik und alle Friedensfreunde rund um die Welt wollen es aber anders. *Der freie Weg für die Pestratten des Krieges und der Beschädigung ist gesperrt worden. [...] Es kann jetzt festgestellt werden, dass den Kräften des Krieges eine Niederlage zugefügt worden ist* (Den fria vägen för krigets och skadegörelsens pestråttor har spärrats. [...] Det kan nu konstateras att krigets krafter tillfogats ett nederlag.)

Die ND schreibt am 28. August, dass *Ostberlin-Besuche von den Westmächtekommandanten verboten werden* (Östberlin-besök förbjuds av västmaktskommendanterna). Die ostdeutschen Visumbüros an S-Bahnhöfen wurden am Samstagmorgen geöffnet und mehrere Hunderte von Visumanträgen wurden sofort genehmigt, als Westberliner Polizisten erschienen und die Büros schlossen. *Auf diese Weise praktizierten die Westmächte in Berlin wieder ihre Okkupationsbestimmungen* (På detta sätt praktiserade västmaktrerna i Berlin åter sina ockupationsbestämmelser). Da die S-Bahnhöfe der ostdeutschen Deutschen Reichsbahn gehören ... *haben die Westberliner Behörden keine Befugnisse an den Bahnhöfen* (har Västberlin-myndigheterna inga befogenheter på stationerna). Hier will die ND also sagen, dass die Westseite die Grenzpassagen sperrte.

Die ND zeigt unter der Schlagzeile *Hitlers und Adenauers Flüchtlinge* einige Bilder und Texte von 1939 und schreibt: *Adenauer-Strauß' Flüchtlingsreportage sind noch nicht auf dem gleichen Niveau mit denen, die Hitler-Göbbels leisteten. Aber sie sind auf dem besten Weg dahin. So schrieb das Zentralorgan der Nazipartei, Völkischer Beobachter am 24. August 1939: "Gerettet! Mit ihren letzten Kräften haben diese Menschen - auf der Flucht vor dem brutalen Terror der Polen - die schützende Reichsgrenze erreicht". Wenn man "die Polen" gegen "die Kommunisten" austauscht, könnte der ganze Text in irgendeine "freie Zeitung" von 1961 passen!.*

(Adenauer-Strauss' flyktingreportage är ännu inte i nivå med vad Hitler-Göbbels presterade. Men de är på god väg. Så här skrev nazistpartiets huvudorgan Völkischer Beobachter den 24 augusti 1939: "Räddade! Med sina sista krafter har dessa människor - på flykt från polackernas brutala terror - nått den skyddande riksgränsen." Om man byter ut "polackerna" mot "kommunisterna" kunde hela texten ha passat i vilken som helst "fri tidning" 1961!

Walter Ulbricht wurde wirklich im August und September 1961 in der schwedischen Presse scharf kritisiert und manchmal mit nicht besonders netten Worten charakterisiert.

Dass der Kolumnist in der Ny Dag anderer Meinung ist, zeigt er in der Zeitung am 28. August, wo er *die verfaulte Lügen- und Schmähkampagne gegen den höchsten Leiter der Deutschen Einheitspartei behandelt, die von Westberlin aus im schwedischen Rundfunk und in der schwedischen Presse ausgestreut wird* (den genomruttna lögn- och smädeskampanj, som från Västberlin strilas ut i svensk radio och press). *Jetzt haben die Länder des Sozialismus gefunden, dass die Stunde gekommen ist, um den Revanchekriegseiferern im Westen eine Grenze zu setzen. [...] Es macht dem alten Arbeiterführer Walter Ulbricht Ehre, dass er sich in den Werwolfhöhlen in Westberlin und Westdeutschland so verhasst gemacht hat. Das zeigt, dass er der Mann ist, der jetzt gebraucht wird, ein Mann, der stark im Wind steht, und der weiß, wie man Hitlers alte SS-Männer und westdeutsche Erben in ihre Schranken weisen soll.*

(Nu har socialalismens länder funnit att stunden är inne att sätta en bestämd gräns för revanschkrigsivrarna i väster. [...] Det hedrar den gamle arbetarledaren Walter Ulbricht att han gjort sig så hatad i de nazistiska varulvslyorna i Västberlin och Västtyskland. Det visar, att han är den man, som behövs nu, en man som står stark i blåsväder och vet hur man skall hålla Hitlers gamla SS-män och västtyska arvingar på mattan.)

Man kann sich vielleicht fragen, wer die stärksten negativen Konnotationen und Schmähungen gebraucht hat.

Am 29. August berichtet die Ny Dag von Berlin, dass *Ligisten in Westberlin S-Bahnreisende zu Spießrutenlaufen zwingen*, (Ligister i Västberlin tvingar S-baneresenärer löpa gatlopp), was als eine *Offensive des Westberliner Senats* bezeichnet wird (Västberlinsenaten fick själv gå till offensiv). *Die Gewerkschaften Westberlins wurden zu einem Boykott gegen die S-Bahn mobilisiert, eine Aktion, die zum Misslingen verurteilt war* (Västberlins fackföreningar mobiliserades till en bojkott mot S-banan, en aktion som var dömd att misslyckas). *Die Polsterung der Sitze zu zerschneiden und die Scheiben der S-Bahnwagen zu zerschlagen ist eine beliebte Beschäftigung der Banditengangs, die für Provokationen gegen die DDR eingesetzt werden. Die Nazimentalität der Ligisten kommt zum freien Ausdruck unter indirektem Schutz der Westberliner Polizei.*

(Att skära sönder bänkklädseln och slå sönder rutorna på S-banevagnarna är en kär sysselsättning för de banditligor i Väsberlin, vilka sätts in för provokationer mot TDR. Ligisterna nazimentalitet får fritt uttryck under indirekt skydd av den västberlinska polisen).

Mit der Zusammenfügung der Wörter *Westberliner Senate*, *Offensive*, *mobilisiert* und *Schutz der Polizei* deutet der Bericht an, dass der Boykott und die Ligistenaktionen auf einem politischen Beschluss in Westberlin beruhen.

Am 4. September referiert die ND ein Interview, das Walter Ulbricht dem sowjetischen Nachrichtenbüro APN gegeben hatte. Ulbricht, der mit dem sehr formellen Titel *Der erste Sekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik* (Förste sekreteraren i Tysklands socialistiska enhetsparti och ordföranden i Tyska demokratiska republikens statsråd) präsentiert wird, hatte einen landwirtschaftlichen Vergleich gemacht, und die ND formuliert die Schlagzeile:

Die junge Saat erstickt, wenn man nicht das Unkraut bekämpft (Unga sådden förkvävs om man inte bekämpar ogräset). Unkraut und Distel sind aber nur die freundlichsten Benennungen seiner Feinde. Ulbricht braucht auch Formulierungen wie *kontrarevolutionäres Ungeziefer, Spione und Saboteure, Spekulanten, Prostituierte, demoralisierte Elemente, Blutegel, Läuse, Revancheeiferer und Militaristen, Ultras, Kräfte der Reaktion und des Krieges, Hysterie, die Zähne im Rachen des Militarismus und des Revanchehungers und Faschisten*

(kontrarevolutionär ohyra, spioner och sabotörer, spekulanter, prostituerade, demoraliserade element, blodiglar, löss, revanschivrare och militarister, ultras, reaktionens och krigets krafter, hysteri, gaddarna i militarismens och revanschhungerns gap och fascister).

Dagegen setzt er *einen gesunden Körper, unsere Arbeiter- und Bauernrepublik, Muster von revolutionärer Wachsamkeit und Bewusstsein, das arbeitende Volk unserer Republik, ein Zusammenschweißen der Glieder, seine friedliche Arbeit, die Wahrheit und die Gerechtigkeit sind auf unserer Seite, sicherer Rhythmus, Ruhe, Überzeugung, glückliches Dasein. Dass Herr Brandt und die übrigen Feinde des deutschen Volkes vor Zorn und Hass buchstäblich heulen, ist ein Beweis dafür, dass unser Volk auf dem richtigen Weg sind.*

(en frisk kropp, vår arbetar- och bonderepublik, mönster på revolutionär vaksamhet och medvetenhet, vår republiks arbetande folk, en sammansvetsning av leden, sitt fredliga arbete, sanningen och rättvisan är på vår sida, säkra rytm, lugn, övertygelse, lycklig tillvaro. Då Herr Brandt och det tyska folkets övriga fiender bokstavligen tjuter av ilska och hat, är detta ytterligare ett bevis för att vårt folk är inne på rätt väg.

Die ND zitiert hier das Nachrichtenbüro, fügt, soweit man sehen kann, nichts hinzu. Es ist jedoch vollständig klar, dass die Zeitung der Analyse Ulbrichts zustimmt, nicht nur weil das Referat in die ND eingeführt ist, sondern auch weil es damit übereinstimmt, was die ND an allen anderen Tagen schreibt. In einem anderen Kontext, d. h. in einer nicht kommunistischen Zeitung, würde ein solches Referat ohne Kommentare als Ironie aufgefasst werden.

In den nächsten Tagen sind die Auslandsnachrichten fast vollständig auf die erneuten sowjetischen Kernwaffenversuche und ihre Ursachen fokussiert. Die in den oben studierten Zeitungen fast täglichen Berichte über Flüchtlingschicksale kommen überhaupt nicht in der ND vor. Es ist natürlich eine bewusste Strategie, solche Ereignisse totzuschweigen. Ihre einzigen Spuren in der ND sind die Anklagen wegen Menschenhandel und Agentwirksamkeit.

Zusammenfassung: Die Ny Dag hat u.a. folgende positiv konnotierte Wörter verwendet:

Substantive/Nominalkonstruktionen über die Mauer:

ein schneller Gegenzug, Kontrolle, Schutzmaßnahmen;

über die ostdeutsche Regierung und Walter Ulbricht, etc.:

die Länder des Sozialismus, Genosse, der höchste Führer, der erste Führer, der alte Arbeiterführer, Ehre, Genosse;

über die Situation:

Stabilisierung, Triumphe, soziale Vorteile;

Adjektive/Attribuierungen über die Mauer:

guten Empfang, positiv begrüßten Maßnahmen, perfekt;

über die ostdeutsche Regierung:

demokratischer Sektor;

über die Situation:

normal, einzigartig.

Die Ny Dag verwendet auch negativ konnotierte Lexeme, die an Westdeutschland und Westberlin, aber auch an andere schwedische Zeitungen gerichtet sind;

Substantive/Nominalkonstruktionen über den Westen:

Unruhe im Westen, Kriegspläne, Bonner Militaristen, Hasardspiele, Kaiserdeutschland, Hitlerdeutschland, Angriffspläne, Kriegseiferer, verschärfte Kampagne,

Revanchenkrieg, Schwarzemarkt-Handel, Devisenschwindel, Elemente, Beschädigung,

Hitleristen, Hitlers Konzentrationslager, Hitler, Himmler, Goebbels, SS-Männer,

Aktivisten des Nazismus, Mitläufer, Kleinbürger, goldene Westpropaganda, Hetzer,

Kriegsvorbereitungen, Beschädigung, Spionage, Prostituierte, Deckmantel,

Antikommunismus, Kapitalisten, Okkupation und Krieg, wildster Militarismus,

Menschenhandel, Rüstung, Monopole, Schwindelkurs, Krupps und Adenauers

kapitalistisches Deutschland, Verbrechen, Pestraten des Krieges,

Okkupationsbestimmungen, Hitlers und Adenauers Flüchtlinge, Adenauer-Strauß'
Flüchtlingreportage, Werwolfhöhlen, Ligisten;

über die schwedischen Kollegen:

Unwahrheiten, keuchende Entrüstung, Brüllkampagne, Lügen, Atlantpaksorgan,
verfaulte Lügen- und Schmähkampagne.

Adjektive über den Westen:

schädlich, reaktionär, ungesetzlich, abscheulich;

über die schwedischen Kollegen:

lächerlich, keuchend, verfault;

Partizip als Attribut über den Westen:

übel berüchtigt, verlockt, bedroht, betrügt;

Verben: über den Westen:

vernichten, einverleiben, untergraben;

Phraseologismen: über den Westen:

Weg des Verfalls, Kräfte des Krieges;

über die schwedischen Kollegen:

Stempel der Fabulierkunst.

Die Ny Dag verwendet auch den Nazilogismus⁸ "heim ins Reich", um eine Anknüpfung zwischen Westdeutschland und dem Dritten Reich anzudeuten.

Die Ny Dag hat ihre negativ konnotierten Lexeme aus mehreren Bereichen geholt, wie Zoologie (*Pestratten*), Kriminologie (*Verbrechen*), militärischen Ausdrücken (*Kriegspläne*), Ökonomie (*Monopole*), Geschichte (*Kaiserdeutschland*) etc.

2.6 Zusammenfassende Analyse

Die Zeitungen *Svenska Dagbladet*, *Dagens Nyheter* und *Stockholms-Tidningen* hatten schon vor dem Mauerbau eine kritische Haltung zu der DDR. Als die große Anzahl von Flüchtlingen und ihre für die ostdeutsche Ökonomie katastrophalen Folgen das Land 1961 in eine sehr schwierige Lage versetzt hatte, zeigten diese Zeitungen kein

⁸ "Nazilogismus" wird hier als ein Phraseologismus des Nazivokabular verwendet

Verständnis für die Maßnahmen, die die persönliche Freiheit der Berliner Bevölkerung drastisch einschränkten.

Es waren dramatische Tage, und es ist natürlich, dass dramatische Schilderungen die Seiten der Zeitungen dominierten. Schon in ihrem Leitartikel am 14. August 1961 versuchte die *Dagens Nyheter* kurz die Alternative der DDR zu diskutieren. Die Massenflucht zu erlauben wäre eine Anerkennung der Misere des Regimes und die Machthaber sähen sich darum gezwungen, die freie Bewegung zwischen Ost und West mit Gewalt zu verhindern, was die Zeitung als etwas Normales für eine Diktatur fand. Außer dieser kurzen Analyse hat keine von diesen Zeitungen diskutiert, welche Wahl die DDR in der entstandenen Situation hatte. Die *Ny Dag* andererseits erklärt den Mauerbau als einen notwendigen Schutz gegen kapitalistische und militaristische Drohungen von der Bundesrepublik und anderen Westländern und zitiert damit die offiziellen Motivierungen der DDR.⁹

Den einzigen konstruktiven Vorschlag findet man in einem Leitartikel, in dem die *Stockholms-Tidningen* diskutiert, ob eine staatsrechtliche Anerkennung des ostdeutschen Staats durch die Westländer beruhigend auf den Konflikt einwirken könnte. Eine ähnliche Annäherung der beiden deutschen Staaten wurde erst zehn Jahre später durch Willy Brandt erreicht.

Die drei nicht-kommunistischen Zeitungen geben dasselbe Bild von den Ereignissen in Berlin. Man kann kaum Unterschiede zwischen ihnen finden. Möglicherweise sucht der Korrespondent der *Stockholms-Tidningen* sogar nach mehr Ereignissen, wie Augenzeugenschilderungen davon, was in den Straßen geschah, die negativ für den Osten sind. Als die *Ny Dag* kritische Fragen an die anderen Zeitungen stellt, wendet sie sich vor allem an den Korrespondenten der *Stockholms-Tidningen*. Die Ähnlichkeit der drei Zeitungen gilt also nicht nur den Leitartikeln, sondern auch den Nachrichten, wo keine von ihnen versucht, ihre Subjektivität zu verstecken. Sie benutzen alle die gewöhnlichen westlichen Nachrichtenbüros, aber haben auch alle eigene Korrespondenten vor Ort, die aus Berlin oder bisweilen aus Bonn berichten. Da der ostdeutsche Staat zu dieser Zeit

⁹ Vgl. Die Analyse des Mauerbaus in Swartz, Richard, 1974, DDR: En stat växer fram. Världspolitikens dagsfrågor. Stockholm. Nr 3, 1974. Sid 3-36.

von Schweden nicht staatsrechtlich anerkannt war, schreibt man nicht gern *die DDR*, sondern *Ostdeutschland* und nicht *die ostdeutsche Regierung* sondern *Ulbrichts Regime*, was aber nicht 100% konsequent durchgeführt wird. Wenn Invektive vorkommen – auf beiden Seiten -, sind sie oft Zitate von west- oder ostdeutschen Politikern, die die Zeitungen offenbar sehr gern referieren und zitieren.

Wenn Ulbricht propagandistische Reden gehalten hat, ist es bemerkenswert, dass die drei schwedischen Zeitungen sich oft damit begnügen, die Rede wiederzugeben, ohne Kommentare. Vermutlich fanden diese Zeitungen, dass die Reden so propagandistisch übertrieben waren, dass die Leser sie auch ohne explizite Kommentare im Kontext der übrigen Berichte und Kommentare als deutliche, negative Stellungnahmen gegen Ulbrichts Taten und Anschauungen auffassen würden. Die Aufgabe dieses Aufsatzes ist nicht Ulbrichts Sprache zu analysieren. Die Wiedergabe seiner Reden in den verschiedenen Zeitungen und wie sie dort verwendet werden, markieren jedoch, im Kontext mit übrigen Berichten und Kommentaren, welche Ansichten die Zeitungen vermitteln wollen, auch wenn diese nicht explizit ausgesprochen werden. Eine solche Markierung ist der ironische Ton, den die *Svenska Dagbladet* am 19. August verwendet, als sie von Ulbrichts Fernsehrede berichtet, er *habe mit seinen Mauern den Frieden gerettet*. Die *Stockholms-Tidningen* ist impliziter und polemisiert gegen Ulbricht, indem sie an die 159 000 erinnert, die *mit den Beinen* abgestimmt hatten. Die *Dagens Nyheter* macht am 3. September eigentlich keine Kommentare zu Ulbrichts Rede bei Titovs Besuch in Berlin, setzt aber die Schlagzeile *Aggressive Rede* und betont, dass Ulbricht *donnerte*. In diesen drei Fällen verwenden die Zeitungen verschiedene Realisierungsmittel, aber ihre übereinstimmenden Ansichten sind doch für die Leser ganz klar. Klar subjektiv gibt sich der Korrespondent der *Dagens Nyheter*, als er am 18. August von *entsetzlicher Perfektion des Polizeistaates* und *überzeugendem Beweis des Bankrotts* schreibt.

Die *Ny Dag* dagegen, die zwar nicht die Reden Ulbrichts wortgetreu zitiert, übernimmt aber den offiziellen Parteidiskurs der DDR. Die Zeitung erwartet offenbar, dass ihre Leser die Sprache der Zeitung so gewohnt sind, dass sie den Schilderungen und den Argumenten selbstverständlich zustimmen werden.

Was in der *Ny Dag* steht, ist normalerweise von eigenen Journalisten oder Leitartikelverfassern geschrieben. Nur ein paar Male in der aktuellen Periode wird das sowjetische Nachrichtenbüro APN zitiert. Die *Ny Dag* akzeptiert vollständig die ostdeutsche Anschauung von den Ereignissen in Berlin und von ihrem Hintergrund und den Motiven der Absperrung und des Mauerbaus. Die Ziele ihrer Kritik und ihre Wortwahl sind genau dieselben, die von Walter Ulbricht benutzt wurden. Die Zeitung hat den ostdeutschen ideologischen Wortschatz völlig übernommen. Man versucht mehrmals eine Verbindung zwischen Hitler, den Nazis und dem Dritten Reich und Westdeutschland zu konstruieren und erklärt oft, dass die Politiker in Westdeutschland die Politik Hitlers fortsetzen.

Ein interessantes Phänomen ist, dass beide Seiten, Ost und West, einander beschuldigen, Nazis zu sein oder die Nazipolitik fortzusetzen. Solche Anklagen oder Andeutungen wurden häufig von beiden Seiten im Ost-West-Konflikt ausgesprochen. Sie spiegeln sich in den schwedischen Zeitungen wider, nicht nur durch Zitate, sondern auch im eigenen Sprachgebrauch. Als die Mauer errichtet wurde, hat der Korrespondent der *Svenska Dagbladet* Ostdeutschland mit einem Konzentrationslager verglichen (S. 8 oben). Ulbricht klagte die Presse in Westberlin und Westdeutschland an, dass sie dieselbe Taktik verfolgten, *wie die Nazipresse vor einem Angriff auf ein unschuldiges Land*, was von der *Dagens Nyheter* ohne Kommentare wiedergegeben wird (S. 17). Dass die Jugend in Ostdeutschland *zum "freiwilligen" Dienst mobilisiert wurde*, wird von der *Stockholms-Tidningen* mit *Hitlers Volkssturm* verglichen (S. 27). Das Übliche ist jedoch, dass die nicht-kommunistischen Zeitungen die ostdeutschen Anklagen ohne Kommentare wiedergeben.

Die *Ny Dag* dagegen verwendet frequent dieselben oder ähnliche Anklagen der Nazi-anknüpfung wie Walter Ulbricht und andere Vertreter des Ostblocks. In diesem Aufsatz sind viele Beispiele gezeigt worden, wie in dem analysierten Leitartikel über den vermeintlichen Militärplan, der als *Hasardspiel* bezeichnet wurde, und mit früheren Hasardspielen von Kaiserdeutschland und Hitlerdeutschland verglichen wurde (S. 32); die *Ny Dag* referiert ein Interview mit einem Politbüromitglied, das gesagt hatte, dass die Flüchtlingsberichte ganz auf einer Linie mit der Kampagne von Hitler 1939 sei. Die *Ny Dag* ist offenbar mit dem Vergleich zwischen Westdeutschland /Westberlin von 1961 und dem Dritten Reich von 1939 einverstanden. In mehreren Leitartikeln fährt sie

in diesem Sinne fort und vergleicht den *westdeutschen Militarismus* mit *Hitlers Marsch nach Osten* und die Berliner Flüchtlinge mit den *Volksdeutschen*, die von den *Hitleristen* in den 30er Jahren *heim ins Reich* gezogen wurden (S. 34). Die *Ny Dag* macht einen krampfhaften Vergleich zwischen gewissen Berichten in der Bürgerpresse und den *seltenen Fleischstücken in der Suppe* in Hitlers Konzentrationslagern (S. 35).

Den großen Unterschied in der schwedischen Behandlung der Ereignisse in Berlin 1961 finden wir, nicht unerwartet, zwischen den nicht-kommunistischen Zeitungen und der kommunistischen *Ny Dag*. Die *Svenska Dagbladet*, die *Dagens Nyheter* und die *Stockholms-Tidningen* haben die Nachrichten ziemlich ähnlich behandelt und drücken auch dieselben Ansichten in ihren Leitartikeln aus. Die einzige Ausnahme ist, der oben erwähnte Leitartikel der *Stockholms-Tidningen* in dem eine staatsrechtliche Anerkennung des ostdeutschen Staats diskutiert wird.

Obwohl die Journalisten sicher selbst ihre Berichterstattung in der Zeit um den Mauerbau als objektiv betrachteten, zeigt die Analyse, dass die nicht-kommunistischen und kommunistischen Zeitungen für die eine bzw. die andere Seite des Konfliktes Stellung bezogen haben und damit selbst, mehr oder weniger bewusst, als Teilnehmer im Kalten Krieg auftraten.

3 Quellen und Literaturverzeichnis

Primärquellen

Tageszeitungen:

Svenska Dagbladet, 1961, 13. August - 15. September.

Dagens Nyheter, 1961, 13. August - 15. September.

Stockholms-Tidningen, 1961, 13. August - 18. September.

Ny Dag, 1961, 14. August - 15. September.

Sekundärquellen

Almgren, Birgitta (2001): *Illusion und Wirklichkeit. Individuelle und kollektive Denkmuster in nationalsozialistischer Kulturpolitik und Germanistik in Schweden 1928 - 1945*, Stockholm, Södertörns Högskola

Muth, Ingrid (2000): *Die DDR-Außenpolitik 1949 - 1972. Inhalte, Strukturen, Mechanismen*, Berlin, Linksverlag

Swarz, Richard, 1974, *DDR – en stat växer fram*

Wodak, Ruth u. a. (1998): *Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität*, Frankfurt a. M., Suhrkamp Verlag.

Anlage

Bild 1

Der Mann dahinter

Chrustjov schleift die Säulen des Brandenburger Tors

Svenska Dagbladet, 14. August, 1961.

Bild 2

Berlin

Blick durch den eisernen Vorhang

Svenska Dagbladet, 15. August, 1961.

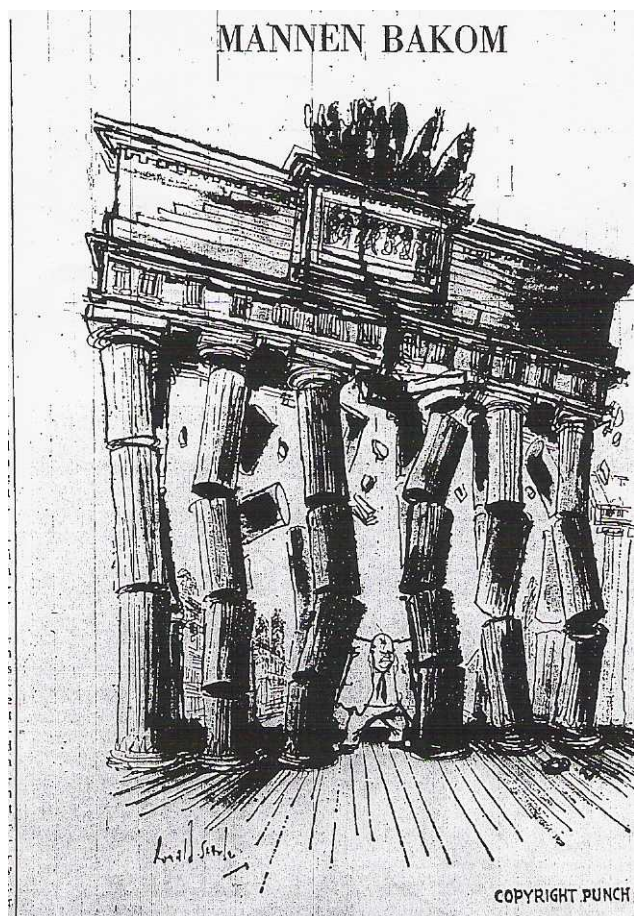
4 **Anlage**

Bild 1
Svenska Dagbladet, 14. August, 1961

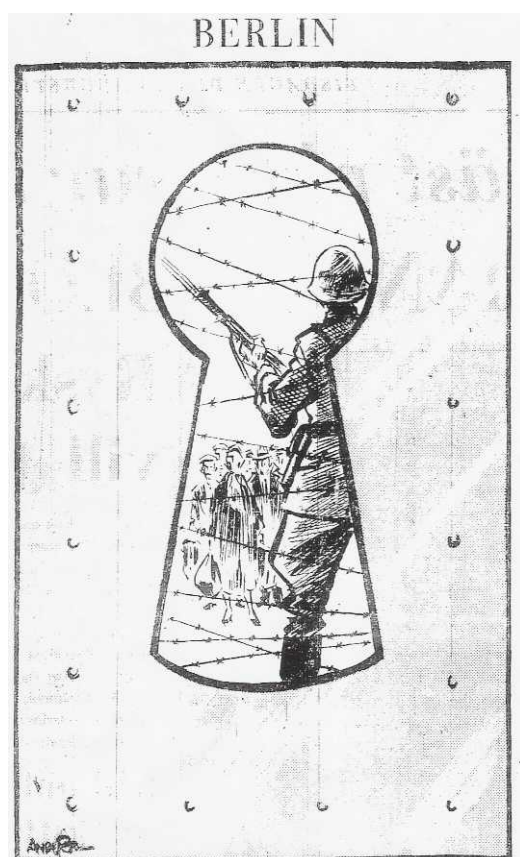


Bild 2
Svenska Dagbladet, 15. August, 1961